

„Denn unser Museum lebt nur dann wirklich, wenn sich seine Wurzeln aus der Gesellschaft nähren“¹ – Vereine im Zeitalter des Dualismus im Dienst des Museumswesens in Fünfkirchen unter besonderer Berücksichtigung des Pécs-Baranyaer Museumsvereins

Adrienn Wéber

*Bibliothekar in der Ortskundlichen Sammlung der Győző Csorba Bibliothek / Interdisziplinäre
Doktorschule, Geistes- und Gesellschaftswissenschaftliche Fakultät, Universität Fünfkirchen
wadria@gmail.com*

*„...wir haben so viel getan, wie viel
die stiefmütterlichen Bedingungen uns
erlaubten zu tun. Der Erfolg als Ganzes
hing nicht von uns ab.“*

Ottó Szőnyi²

Während des Dualismus zog die wirtschaftliche Entwicklung auf den ungarischen Gebieten der Habsburgermonarchie immer mehr einen Ausbau der Infrastruktur nach sich: im Komitat Branau wurden Eisenbahnlinien gebaut, in der Stadt Fünfkirchen selbst die Stadtwerke (Straßenbeleuchtung, Wasserleitungssystem) errichtet. Verbunden mit den im großen Umfang ausgeführten öffentlichen und privaten Baumaßnahmen kamen bei der Aushebung der Fundamente zahlreiche archäologische Überreste der siebentausendjährigen Stadt ans Tageslicht. Gesellschaftsgeschichtlich gesehen stieg der Anteil der Intelligenz in der Stadt während des 19. Jahrhunderts bedeutend, deren Berufsstruktur jedoch eindeutig juristisch³ geprägt war, vielleicht auch wegen des in der Stadt existierenden Bischöflichen Juristischen Lyzeums.

Die vorliegende Studie versucht der Frage nachzugehen, welche gesellschaftlichen Gruppen und Bürgerinitiativen es waren, die in dieser wirtschaftlich prosperierenden Stadt mit einer bedeutenden bürgerlichen und intellektuellen Bevölkerung – ungeachtet dessen, dass mehr als 30 Jahre notwendig waren, ein Museum zu errichten – versuchten, zur Gründung eines regionalen Museums beizutragen. Es wird dargestellt, was die Tätigkeiten des 1906 gegründeten Pécs-Baranyaer Museumsvereins (PBMV) in den ersten zehn Jahren geprägt hat – eines Vereins, der seine Aufgaben erst zwei Jahre nach der Eröffnung des von ihm unterstützten Museums aufnahm. Auch auf den Aufbau und das Funktionieren des Museumsvereins wird hingewiesen. Es werden des Weiteren seine kulturellen und archäologischen Aktivitäten überblickt, sowie sein Fachjournal vorgestellt. Außerdem werden Informationen über seine gesellschaftliche Einbettung und Engagement geboten. Darauf, wie der Verein von der lokalen Gesellschaft aufgenommen wurde, kann man aufgrund der Entwicklung der Mitgliederzahlen, der sozialen Zusammensetzung der Mitgliedschaft, ihrer regionalen Verbreitung und aus den Pressestimmen folgern. Auch die Entwicklung der von den Mitgliedern selbst für das effektive Auftreten des Vereins bereitgestellten Mittel sind ein wichtiger Aspekt. Es sei hervorzuheben, in welchen konkreten Fällen der Verein das Museum kontaktierte und wie er es unterstützte. Interessant – jedoch schwer zu beantworten

¹ „Mert hát múzeumunk valójában csak akkor él, ha gyökerei a társadalomból táplálkoznak.“ Pécsi Napló, 1906. október 14., 1–2.: A Muzeumegyesület [Museumsverein], hier S. 2.

² „...megtettünk annyit, amennyit a mostoha körülmények megtenni engedtek. A siker egésze nem mitőlünk függött.“ PBMEÉ 1914/1. 43.

³ KAPOSÍ 2010, 140.

– ist die Frage der Gruppenkohäsion innerhalb des Vereins, seine gesellschaftliche Wirkung und seine Bedeutung müssen dennoch diskutiert werden.

Die Vereinsbewegung und das regionale Museumswesen

Die im Zeitalter des Dualismus blühende Verbürgerlichung sind durch die Vereinsbewegung und die explosive Expansion sowie massive Transformation der Presse⁴ neue Räume der gesellschaftlichen Öffentlichkeit erschienen, die Möglichkeiten boten zum gemeinsamen Denken und zur Selbstorganisation, um über Ereignisse vor Ort und darüber hinaus informiert zu bleiben. Diese haben wesentlich zur Entstehung des Lokalpatriotismus beigetragen, der ein wesentlicher Faktor auch im regionalen Museumswesen war.

Die Genese, die sich in Vereinen organisierende Zivilgesellschaft⁵ wirkte sich grundlegend auch auf das Museumswesen aus, da es in der ersten Phase der Entstehung von Provinzialmuseen in mehreren Ortschaften beobachtet werden kann, dass diese Museen mit aktiver Mitwirkung von starken gesellschaftlichen Initiative (sog. historischen und archäologischen Vereinen) gegründet wurden.⁶ Solche Bestrebungen finden wir auch in Fünfkirchen⁷, die zum Schutz der Antiquitäten, bzw. im Dienst des Museumswesens stehenden gesellschaftlichen Organisationen sind, ihre Wirksamkeit entspricht jedoch nicht der ähnlichen, in den 1870er Jahren gegründeten Organisationen (z.B. die Oberungarische Museumsgesellschaft, der Südungarische Historische und Archäologische Verein). Die Letzteren waren sehr erfolgreich: haben fast zur gleichen Zeit, als sie etabliert wurden, auch ein Museum gegründet.⁸

Die Vorlagen des regionalen Museumswesens in Fünfkirchen reichen bis ans Ende des 19. Jahrhunderts zurück. Die Frage der Errichtung eines regionalen Museums stand am Anfang der 1870er

⁴ Im Verlagswesen des Dualismus sind zwei grundsätzliche Veränderungen zu beobachten: einerseits wurden aus Parteizeitungen Wirtschaftsunternehmen (KLESTENITZ 2005, 84), andererseits erschienen die Tageszeitungen, die gravierende inhaltliche Veränderungen mit sich brachten: neben dem quantitativen Zuwachs an Berichten, wurde als qualitative Veränderung die Aktualität und die Regionalität zunehmend wichtig. Diese letzteren Faktoren haben auch zur Popularisierung der regionalen Museumsangelegenheiten beigetragen, was in der Fünfkirchner und Branauer Presse des Dualismus unzählige Male zu entdecken ist.

⁵ GYÁNI 2010, 505.

⁶ Die Museen in Pozsony/Pressburg (1868), Kassa/Kaschau (1872), Temesvár/Temeswar (1872), Szombathely/Steinamanger (1872), Székesfővár/Stuhlweißenburg (1873), Máramaros/Maramuresch (1873), Tiszafüred (1877), Déva/Diemrich (1880), Mosonmagyaróvár/Wieselburg-Ungarisch Altenburg (1882), Rimaszombat/Großsteffelsdorf (1882), Komárom/Komorn (1886) und Balassagyarmat (1891). BODÓ 2016, 29-30.

⁷ Der Name Fünfkirchen ist die deutsche Übersetzung des mittelalterlichen lateinischen Namens der Stadt Pécs, *Quinque Ecclesiae*, da Pécs mit schriftlichen Daten belegt bereits seit dem 13. Jahrhundert eine bedeutende deutsche Bevölkerung hatte und nach der Befreiung von der osmanischen/türkischen Herrschaft erschien eine große deutsche Bevölkerung in der gesamten Region (Schwäbische Türkei). Deswegen verfügt ein erheblicher Teil der Ortsnamen auch über deutsche Entsprechungen, somit werde ich die Bezeichnungen Fünfkirchen für Pécs und die Branau für Baranya verwenden.

⁸ Der Südungarische Historische und Archäologische Verein in Timișoara/Temeswar (Temesvár) hat zeitgleich mit dem Archäologischen Verein des Komitats Vas/Eisenburg in Steinamanger (Szombathely) ein Museum gegründet (BODÓ 2016, 30). Hinsichtlich ihrer Mitgliedschaft genossen sie eine breite gesellschaftliche Unterstützung und haben Jahrzehnte hindurch einen großen Einfluss in der Region ausgeübt, mit ihren regelmäßigen Veröffentlichungen und Jahrbüchern auch darüber hinaus auch.

Jahren durch einem staatlichen Vorsatz⁹ an der Tagesordnung des Stadtrates Fünfkirchen und nach dessen Erfolglosigkeit Anfang der 1880er Jahre durch eine individuelle, bürgerliche Initiative (einem Testament). Vermutlich wegen Imre Henszlmann, der neben Forschungsarbeiten in Fünfkirchen, Abgeordneter der Unabhängigkeitspartei in Mohács/Mohatsch (1869–1972¹⁰) war und mit dem Vorsitzenden der Pécs-Baranyaer Unabhängigkeitspartei, Advokat István Farkas, gute Bekanntschaft pflegte, wessen Idee es 1871 eigentlich war ein regionales Museum zu errichten¹¹. Sechs Jahre später, am 21. Februar 1877 hat Advokat Farkas in seinem Testament geschrieben, dass er 1.000 Forint für die Gründung eines Stadtmuseums und einer Stadtbibliothek widmet¹². Nach seinem Tod am 4. Mai 1881¹³ konnte sein Testamentsvollstrecker, János Simonfay – der genauso wie der Verstorbene, Vorsitzender der Pécs-Baranyaer Unabhängigkeitspartei war¹⁴ – seinen letzten Willen im Stadtrat gegen den aus der Liberalen Partei kommenden Bürgermeister János Aidinger¹⁵ nicht durchsetzen¹⁶. Der Wille von István Farkas ist eindeutig: eine Manifestation der bürgerlichen Mentalität, die mit nationalistischen und lokalpatriotischen Emotionen verwoben ist, jedoch aufgrund der Arroganz und Beleidigung des Bürgermeisters und des gesamten Stadtrates von Fünfkirchen – möglicherweise einer politischen Opposition – anderthalb Jahrzehnte erstarrte. Während der Bürgermeisterschaft von Aidinger (1875–1896) entstand kein Museum in der Stadt, somit hat sich die Angelegenheit des regionalen Museums nicht nur aus materiellen Gründen, sondern auch aus politischem und persönlichem Interesse um viele Jahre verzögert. Erst danach begannen Entwicklungen in der lokalen Gesellschaft, die die Angelegenheit der örtlichen öffentlichen Sammlung haben helfen können.

I. Kraftlose Vereinsansätze für das Stadtmuseum Fünfkirchen

Am Anfang treffen wir kraftlose Vereinsansätze in Fünfkirchen, die sich für das Stadtmuseum einsetzen wollten. Diese schwachen Vereinsinitiativen sind schon von den 1880er Jahren an zum Schutz archäologischer Funde und später für das Museumswesen in den Kreisen der Fünfkirchner Intelligenz aufgetaucht.

⁹ Am 13. Juli 1873 forderte das Ministerium für Religion und Bildung in seinem Aufruf Nr. 885. alle lokalen Verwaltungen auf, Vereine und Museen mit wissenschaftlichem und künstlerischem Profil zu gründen. MNL BaML IV. 1402. a. Pécs város kgy. jkv. 1873: 370/6950. sz. közgyűlései határozat. BODÓ 2016, 51.

¹⁰ BALLABÁS – PAP – PÁL 2020, 117.

¹¹ Fünfkirchner Zeitung, 5. Oktober 1871, S. 3.

¹² MNL BaML IV. 1409. b. 712/1881. Handgeschriebenes Testament von István Farkas (Farkas István kézírásos végrendelete). Publiziert von NAGY 2010, 300 ff.

¹³ Pécsi Figyelő, 1881. május 7., 1.

¹⁴ Pécsi Figyelő, 1881. január 8., 1.

¹⁵ Als einen „unerschütterlichen Liberalen“ („rendíthetetlen szabadelvű”) hat Gábor Szirtes ihn genannt. SZIRTES 1998, 56.

¹⁶ So berichtete die Presse über die Ereignisse an der Sitzung der Stadtversammlung vom 19. Juni 1882: „Es folgte ein Bericht vom Testamentsvollstrecker des verstorbenen István Farkas über seine Stiftungen, wonach 1.000 frt zugunsten der noch zu gründenden Stadtbibliothek und des Stadtmuseums [...] in die Stadtkasse gelegt werden sollen und über die Verwaltung der Stiftungen dem Testamentsvollstrecker jährlich berichtet werden soll. Bürgermeister János Aidinger bemerkte, dass er darin die Verletzung der Würde der städtischen lokalen Verwaltung sehe, wie der Testamentsvollstrecker Rechenschaft über die Handhabung der Stiftungen verlangt. Die städtische Versammlung unterstützte die Bemerkung des Bürgermeisters und erklärte, dass sie niemandem Rechenschaft ablegen werde.“ [Übersetzt von der Autorin] Pécsi Figyelő, 1882. június 24., 2.

Die erste Erwähnung des Anspruchs eines archäologischen Vereins erschien bereits 1870 in der Presse¹⁷, und angeblich wollte man auch einen archäologischen Verein bereits 1885-1886 gründen¹⁸, es ist aber nur ein Pressebericht geblieben.

Der unter anderem die Gründung von Provinzialmuseen fördernder Transdanubische Kulturverein (TKV) zeigte ebenfalls einige Aktivitäten in der Region. Von 1885 an während des gesamten untersuchten Zeitraums erschienen Berichte in den lokalen Zeitungen über den Betrieb des Kulturvereins¹⁹: 1886 schloss sich das Komitat der Reihe der Gründungsmitglieder des Kulturvereins an²⁰, gleich kamen Spenden²¹ zur Unterstützung des Vereins ein und die Zahl der Mitglieder²² aus der Branau begann zu wachsen. Aber, als der Verein schließlich 1892 mit Sitz in Budapest gegründet wurde, „die kompetenten Männer weigerten sich der Übergabe des [aus der Branau gesammelten] Geldes und sagten, dass sie es nur

¹⁷ Fünfkirchner Zeitung, 11. Mai 1870, S. 3.: „Ein archäologischer Verein für das Komitat Baranya soll sich in unserer Stadt bilden. Er hätte zum Zweck, die im Komitate bereits gefundenen, – und auch noch hier befindlichen – sowie die bei Ausgrabungen in der Zukunft zum Vorschein gelangenden Antiquitäten dem Naturalienkabinete des hiesigen Gymnasiums zu übergaben. Eine kleine Sammlung griechischer und römischer Münzen, sowie anderer Altertümer ist bereits zu diesem Behufe angelegt. Auch will der Verein populäre Vorträge über ins Fach schlagende Temata halten.“

¹⁸ Pécsi Figyelő, 1885. május 9., 4; Pécsi Figyelő, 1886. március 20., 3: Régészeti egyesület. [Archäologischer Verein] Fünfkirchner Zeitung, 21. März 1886, S. 3.: „Ein archäologischer Verein ist in unserer Stadt in Bildung begriffen, dessen Berechtigung und Zweckmäßigkeit auf Grund und im Interesse der reichen Vorgeschichte der Stadt Fünfkirchen gewiß Jedermann anerkennen wird. Dieser Verein, von den Herrn v. Vizkelety, Vécsey u. Dr. Kopcsányi angeregt, soll sich in erster Linie der Nachforschung und Konstatierung der von französischen Gelehrten, die sich im vorigen Jahre zum Zwecke archäologischer Studien auch in unserer Stadt aufhielten, ausgesprochenen Behauptung widmen, der zufolge die erste ungarische, vom König Ludwig dem Großen in Fünfkirchen gegründete Universität auf jenem Platze gestanden habe, auf welchem gegenwärtig die evangelische Kirche und die anstoßenden Gebäude sich befinden. Sollte diese Annahme auf Grund ernster und energisch angegriffener Forschung sich als Thatsache erweisen, so soll eine auf demselben Platze zu errichtende Gedenktafel dieses für das Land und speziell für unsere Stadt so hochwichtige bisher schier vergessene historische Moment der Mit- und Nachwelt für alle Zukunft verkünden. Daß einem solchen Verein für die wissenschaftliche Untersuchung, Konstatierung und eventuelle Konservierung vieler in unserer Stadt offen daliegenden, allgemein zu wenig beachteten vernachlässigten, alterthümlichen Baudenkmale, oder so mancher, wie es ja erfahrungsgemäß in unserer Stadt nicht zu den Seltenheiten gehört, bei neuen Bauanlagen oder durch Erdrutschungen zufällig zu Tage gebrachten alterthümlichen Bau-Ueberreste, die sichtlich der Römer oder die Türkenzeit entstammten, die zwar für den Augenblick vom Publikum oberflächlich angestaunt, sofort aber durch Verschüttung und Ueberbau für eine unermessliche Zukunft oder für immer der Vergessenheit überliefert werden, – hier und gewiß auch in den Umgebungen z. B. Szigetvár, Mohács und ein reiches und dankbares Feld geboten ist, steht außer allem Zweifel, und es ist zu hoffen, daß unsere gebildete Gesellschaft diesem entstehenden Verein und seinem Streben warmes Interesse und rege Förderung angedeihen lassen wird.“

Nach dem Vorbild aus anderen Komitaten fordert man die Gründung eines lokalen archäologischen Vereins: Pécs, 1886. április 3., 3; Pécs, 1886. május 29., 3; Pécs, 1887. február 19., 3; Pécs, 1887. március 26., 3; Pécs, 1887. április 2., 3; Pécs, 1887. július 23., 2; Pécsi Figyelő, 1893. május 10., 3.

¹⁹ Ohne Anspruch auf die Vollständigkeit hier einige Beispiele dafür: Pécs, 1886. február 27., 2; Pécs, 1886. március 6., 2; Pécs, 1886. április 10., 2; Pécs, 1886. április 24., 2; Pécsi Hírlap, 1887. január 2., 5; Pécsi Figyelő, 1892. április 6., 3; Pécsi Figyelő, 1892. május 11., 3; Pécsi Figyelő, 1892. augusztus 31., 4; Pécs, 1893. július 8., 1; Pécsi Figyelő, 1893. december 12., 2–3. 1894 plante der Transdanubische Kulturverein (TKV) ein ethnographisches Museum in Fünfkirchen: Fünfkirchner Zeitung, 3. Mai 1894, S. 4; Pécsi Figyelő, 1895. március 31., 2; Pécsi Figyelő, 1895. április 9., 3; Pécsi Figyelő, 1896. szeptember 13., 5.

²⁰ Pécs, 1886. február 20., 3.

²¹ Pécs, 1886. április 3., 3.

²² Pécsi Figyelő, 1892. augusztus 31., 4.

zu branauer und fünfkirchner kulturellen Zwecken überlassen werden“.²³ Obwohl die südtransdanubische Abteilung des Vereins noch nicht etabliert wurde, dennoch gab es so viele praktische Vorteile für diese Bewegung, dass anhand der Blättern für das Anwerben von neuen Mitgliedern einfließenden Beträge schließlich den Fonds des Fünfkirchner Museums vergrößerte.²⁴

1889 schien die Pécs-Baranyaer Historische Archäologische und Ethnologische Gesellschaft (PBHAEG) eine vielversprechende Initiative zu sein. Aufgrund einer Zeitungsdebatte, in der Dr. Lajos Katona, der die Idee des Vereins noch als Lehrer an der Hauptrealschule in Fünfkirchen²⁵ formulierte, später ein bekannter Ethnograph wurde, der sich hinter den Decknamen „Pécsér Diozöser“ versteckende Mór Wosinsky²⁶, der berühmte Archäologe und später Museumsgründer, und Péter Gerecze, auch Lehrer an der Hauptrealschule in Fünfkirchen,²⁷ später vorzüglicher Archäologe und Kunsthistoriker teilgenommen haben, war der Etablierungsversuch gut dokumentiert.²⁸ Das Interesse an der ersten Sitzung war groß²⁹, die Gesellschaft kam zur Annahme ihres Statuts³⁰ und freute sich weiterhin über eine entschlossene Untertützung der Presse.³¹ Trotzdem, dass sie im Statut die Hauptaufgabe der Gesellschaft als die Errichtung eines Museums niedergelegt haben,³² zur Genehmigung ihres Statuts durch den Innenminister, bzw. auf die Gründungssammlung kam es nicht, somit wurde die Gesellschaft nicht gegründet. Das Scheitern der Vereinsgründung sah der Journalist mit dem Pseudonym Dr. Muki (Lajos Haksch) in der Untauglichkeit des Fünfkirchner gesellschaftlichen Lebens für Zusammenhalt³³. Es ist sehr merkwürdig und weist auf die Unterstützung der Presse, dass es drei Jahre lang (1889–1891) einen Fachblatt des Vereines gab, der als Beiheft der Zeitung „Pécs“ unter dem Titel „Geschichtliche, archäologische und ethnographische Mittheilungen“ herausgegeben wurde, obwohl der Verein selbst nicht existierte.

Andere solche gesellschaftlichen Organisationen existierten auch, deren Hauptprofil weder der Schutz der Antiquitäten, noch das Museumswesen waren, diese Gebiete passten jedoch auch in ihre gesellschaftlichen Profile. Im Statut des 1891 gegründeten Touristenverbands, des Mecsek-Vereins, wurde

²³ Pécsi Napló, 1899. január 20., 3.

²⁴ Pécsi Napló, 1900. április 19., 3.

²⁵ Pécsi Hírlap, 1889. március 7., 3; DÖMÖTÖR 1960, 104.

²⁶ Pécs, 1889. március 16., 3–4; Pécsi Hírlap, 1889. március 21., 2–4.

²⁷ Pécs, 1889. március 23., 2–3.

²⁸ Weitere Berichte über die Entwicklung der Vereinsgründung: Pécs, 1889. március 9. 1–3; Pécsi Hírlap, 1889. március 10. 1–2; Fünfkirchner Zeitung, 10. März 1889, S. 3; Pécs, 1889. április 20. 4; Pécsi Figyelő, 1889. április 20. 2; Pécsi Hírlap, 1889. április 25. 4; Fünfkirchner Zeitung, 25. April 1889, S. 3; Pécs, 1889. május 4. 4.

²⁹ Péter Gerecze beschreibt die soziale Unterstützung am Anfang der sich gestaltenden Gesellschaft recht sinnlich und optimistisch: „*Ich leugne es nicht, ich traute meinen Augen und Ohren kaum, als ich die Leute an der ersten Versammlung sah und es war mir fremd, dass ich keine Stimmen hören konnte, die sich gegen irgendeine wissenschaftliches Gesellschaftchen oder geistigen Treffpunkt aussprach! [...] Ich sehe und höre an allen Ecken und Enden, dass jemand sich auch für diese Sache interessiert, ein Anderer hat sich auch mit der Idee befaßt, dieser liest auch gerne, ein Anderer sammelt auch Gegenstände von wissenschaftlicher Bedeutung und so weiter.*“ [Übersetzt von der Autorin] Pécs, 1889. március 23., 2–3.

³⁰ Der Entwurf wurde veröffentlicht von: Történelmi, Régészeti és Néprajzi Közlemények, 1889. április 27., 1–3.

³¹ An der ersten Besprechung des sich gestaltenden Vereins nahmen mehrere Mitglieder der lokalen Presse teil, nämlich Mihály Fekete, Lajos Lenkei, Lajos Haksch, Ferenc Várady und Mihály Feiler Redakteure, sowie István Schneider, Schuldirektor und Redakteur als auch József Salamon, Schulinspektor und Redakteur. Pécsi Hírlap, 1889. március 10. 2.

³² Fünfkirchner Zeitung, 25. April 1889, S. 3.

³³ Pécsi Figyelő, 1890. november 19., 1–3.

der Schutz der historischen Denkmäler und der Antiquitäten mit eingeschlossen,³⁴ was in der Praxis beispielsweise die Ruinen des Renaissance-Palastes auf Tettye betraf,³⁵ und die erste bekannte Ausgrabung am Jakobsberg bei Fünfkirchen wurde 1894 auf Antrag und Finanzierung des Vereins durchgeführt.³⁶ 80 Gegenstände aus dieser Ausgrabung wurden dem zu gründenden Museum angeboten,³⁷ und im Jahr 1899 gab es einen Plan, diese Sammlung als Basis eines zukünftigen Museums zu schaffen.³⁸

Andere Vereine versuchten auch die Gründung des Stadtmuseums Fünfkirchen zu fördern. Im Jahr 1898 gab es eine archäologische Ausstellung in Fünfkirchen, wo ein Privatsammler, Advokat László Juhász seine Sammlung vorgestellt hat.³⁹ Diese temporäre Ausstellung (Komitat Branau von der Urzeit bis zur Landnahmezeit) mit seinen 10–12.000 Gegenständen⁴⁰ weckte sowohl in Fachkreisen als auch bei Laien ein großes Interesse. Die Ausstellung wurde von Ernő Kammerer aufgesucht, der anschließend sofort die Gründung eines Museumsvereins forderte.⁴¹ Im Oktober lobten József Hampel⁴² und Mór Wosinsky⁴³ die Ausstellung, und sagten, sie dürfe nicht abgebaut werden. Sogar der berühmte Antiquar und Numismatiker des Museums Osijek/Esseg, Karlo Franje Nuber, hat geplant die Ausstellung zu besuchen,⁴⁴ was die Bedeutung und Qualität dieser archäologischen Funde, die später als Juhász-Sammlung bekannt wurden und den Hauptteil des Stadtmuseums Fünfkirchen bildeten, gut widerspiegelt. Nach dem Erfolg dieser Ausstellung entstanden mehrere Initiativen zugunsten des zu errichtenden Stadtmuseums. Im Jahr 1898 hat der Fünfkirchner Kunstliebhaberverein (Pécsi Műkedvelők Egylete) eine karitative Theateraufführung organisiert, um die Gründung des regionalen Museums zu unterstützen.⁴⁵ Der Fünfkirchner Arbeiterbildungsverein (Pécsi Munkásképző Egylet) hat eine öffentliche Vorlesung unter dem Titel „Die kulturelle Aufgaben der Museen“⁴⁶ und später einen Gesellschaftsabend⁴⁷ abgehalten. Die Einnahmen dieser Veranstaltungen wurden für die Einrichtung eines Stadtmuseums angeboten, so versuchten sie das regionale Museumswesen voranzutreiben. Atala Uray, der Dekan von Baán [d. h. „Baranyabán/Ban“] und Präsident des Lehrervereins im Landkreis Baranyavár/Branjin Vrh (Baranyavárvidéki Tanítóegylet) hat im Oktober 1898 an einer Tagung der römisch-katholischen Lehrer in Izsép/Topolje einen Aufruf für die Sammlung von Antiquitäten für das zu errichtende Komitatmuseum veröffentlicht.⁴⁸ Alle diese Initiativen und Versuche konnten jedoch den Mangel eines Fachverbands nicht ersetzen.

³⁴ MNL BaML X. 66; MNL BaML IV. 1428/148.

³⁵ Eine Bitte ging an den Verein durch die Presse, die Ruinen des Renaissance-Palastes im Stadtteil Tettye vor der Zerstörung zu schützen. Pécsi Figyelő, 1894. május 31., 2.

³⁶ WÉBER 2018.

³⁷ Pécsi Közlöny, 1895. január 17., 3–4; január 20., 4.

³⁸ Pécsi Napló, 1899. június 10., 3; Pécsi Közlöny, 1899. június 11., 4.

³⁹ Pécsi Napló, 1898. augusztus 30., 4; szeptember 10., 1.; szeptember 25., 6.

⁴⁰ Pécsi Napló, 1898. augusztus 30., 4; Pécsi Napló, 1898. szeptember 25., 6.

⁴¹ Pécsi Napló, 1898. szeptember 11., 8.

⁴² Pécsi Napló, 1898. október 5., 5.

⁴³ Pécsi Figyelő, 1898. október 18., 4–5.

⁴⁴ Pécsi Figyelő, 1898. október 19., 3.

⁴⁵ Pécsi Napló, 1898. június 19., 9–10.

⁴⁶ Munkás, 1898. július 24., 8.

⁴⁷ Munkás, 1899. március 12., 8.

⁴⁸ Pécsi Közlöny, 1898. október 13., 1–2.

Pécs-Baranyaer Museumsverein (1901) – Erster Versuch einen Fachverband zu gründen

Trotz des Erfolgs der archäologischen Ausstellung, sowie der Einzigartigkeit und des fachlichen Werts der Juhász-Sammlung konnte Bürgermeister Majorossy den Stadtrat nicht zu deren Kauf bewegen. Als Lösungsmöglichkeit haben die Stadt und der Privatsammler, László Juhász, im Jahr 1900 einen Vertrag abgeschlossen, um seine Sammlung als provisorisches Depositum des zukünftigen Museums zu übergeben.⁴⁹ In diesem stand, dass die Stadt einen Museumsverein gründen soll, um eine gesellschaftliche und finanzielle Stütze des regionalen Museums zu schaffen. Gleicher Meinung war auch Mór Wosinsky, der sagte: neben der städtischen lokalen Verwaltung seien „gesellschaftliche Kräfte als Hilfskräfte für die Errichtung des Museums unbedingt notwendig.“⁵⁰ Die erstmals formal, in einer öffentlichen, groß angelegten Museumsversammlung am 29. Oktober 1901 im Rathausgebäude bei Anwesenheit der lokalen Führungsschicht (Imre Fejérváry, Imre Majorossy) und den geladenen Budapester Fachkreise (Imre Szalay, Mór Wosinsky, Gyula Schönherr) gegründete Pécs-Baranyaer Museumsverein (PBMV)⁵¹ wurde speziell dafür ins Leben gerufen, um die Verwirklichung und die Ziele des Fünfkirchner Museums zu ermöglichen. Es war der erste Versuch ein Fachverein zu gründen, um „die Beteiligung der Gesellschaft sicherzustellen, um das Museum in Fünfkirchen finanziell zu unterstützen.“⁵² Obwohl die Anwerbung der Mitglieder anfangs⁵³ und die Statuten des Vereins 1902 vom Innenminister genehmigt wurden,⁵⁴ wurde der Verein zwar offiziell gegründet,⁵⁵ aber wegen eines prozessualen Fehlers – der auf persönliche Gründe (Umzug,⁵⁶ Todesfall,⁵⁷ Apathie, politischer Bankrott⁵⁸) zurückgeführt werden kann – wurde keine Gründungsversammlung einberufen, somit konnte sich der Verein nicht konstituieren und auch keine Aktivitäten ausüben.⁵⁹ Absurderweise fand die Gründungsversammlung erst 5 Jahre später statt,⁶⁰ und somit zwei Jahre nach der Eröffnung des Museums, das der Verein hätte eigentlich unterstützen sollen.

⁴⁹ MAROSI 1905, 13; SARKADI 1980, 362-363.

⁵⁰ „Das Museum [...] wird auf dem sichersten Fundament stehen, wenn es von der städtischen lokalen Verwaltung errichtet wird, wozu aber gesellschaftliche Kräfte als Hilfskräfte unbedingt erforderlich seien.“ [Übersetzt von der Autorin] Pécsi Napló, 1901. október 30., 2.

⁵¹ Pécsi Figyelő, 1901. október 30., 1-2.

⁵² TICHY 1908, 2; SARKADI 1980, 362.

⁵³ Pécsi Napló, 1902. március 9., 3.

⁵⁴ Belügyi Közlöny, 1902. május 25., 229.

⁵⁵ Pécsi Napló, 1902. május 24., 2.

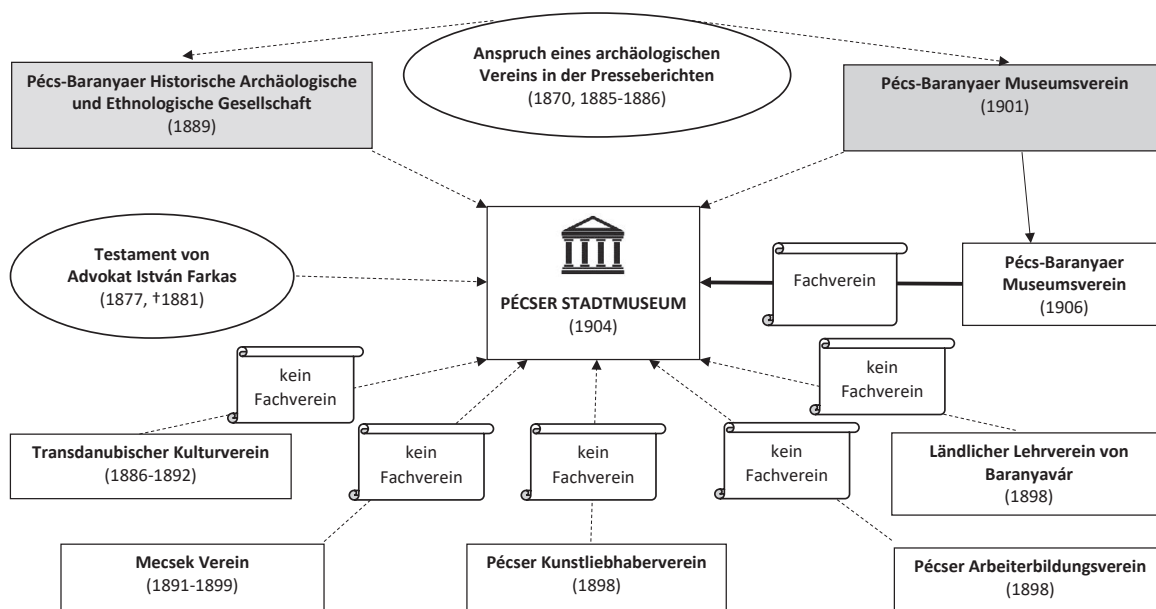
⁵⁶ Der Vereinssekretär, Antal Szmik, verließ die Stadt 1902 infolge eines Disziplinarverfahrens gegen ihn als Ingenieur einer Abteilung der Stadt für nicht Erfüllung der Pflichten, dabei wurden seine Verdienste nicht anerkannt. Pécsi Napló, 1902. november 5., 4.

⁵⁷ Der Vereinssanwaltschaft Béla Németh starb 1904. NAGY 2007; WÉBER 2019.

⁵⁸ Nach dem politischen Sturz im Jahr 1905 trat Obergespann Imre Fejérváry von der Präsidentschaft des Museumsvereins zurück. Aber, zwischen 1902 und 1905 hätte er vermutlich Gelegenheit gehabt, die Gründungsversammlung einzuberufen, falls es ihm wichtig gewesen wäre. TICHY 1908, 4.

⁵⁹ TICHY 1908, 4.

⁶⁰ Pécsi Napló, 1906. október 14., 1-2; Pécsi Napló, 1906. október 16., 4; Pécsi Közlöny, 1906. október 16., 1-2. Mohács és Vidéke, 1906. október 21., 4.



• **Abbildung 1.** • Die Vereine im Zeitalter des Dualismus im Dienst des Museumswesens in Fünfkirchen. In den schattierten Textfeldern sind die nicht ins Leben gerufene Vereinsansätze und andere Versuche. In den weißen Textfeldern sind die existierenden Vereine. Die Ellipsen bezeichnen die Ideen. Die gestrichelten Pfeile melden die nicht gelungene und die durchgezogene Pfeile die verwirklichten Initiativen.

II. Pécs-Baranyaer Museumsverein (1906) – ein aktiver Fachverband neben dem Stadtmuseum

Im Auftrag des Bürgermeisters Andor Nedtvich berief Imre Majorossy als Interims-Vizepräsident eine Generalversammlung⁶¹ auf den 14. Oktober 1906 ein. Dies war die offizielle Gründungsversammlung des Vereins, wo ein Verwaltungsrat gewählt und eine Delegiertenversammlung gebildet wurde, außerdem beschlossen sie, ab dem kommenden Jahr die Mitgliedsbeiträge zu erheben.⁶²

Aufbau des Pécs-Baranyaer Museumsvereins

Der Aufbau des seine Arbeit recht spät, erst 1906 aufnehmenden Museumsvereins, ist aus den Vereinsdokumenten bekannt. Der Verein wurde von einer 30-köpfigen Delegiertenversammlung und einem von der Jahreshauptversammlung gewählten Verwaltungsrat geleitet.⁶³ Wie in den Statuten festgelegt, wurde ein Verwaltungsrat – mit Präsident, zwei Vizepräsidenten, Sekretär, Vereinsanwalt, Schatzmeister und drei Rechnungsprüfern – gewählt.⁶⁴ Sie waren alle Prominente aus der Komitats- und Stadtführung, daher kann man unter ihnen nur wenige, für das Museumswesens engagierte Menschen finden. In die Delegiertenversammlung (választmány) wurden jährlich 30 Personen gewählt, so waren zwischen 1907–1916 insgesamt 51 Mitglieder in der Delegiertenversammlung, wonach etliche Fluktuation zu

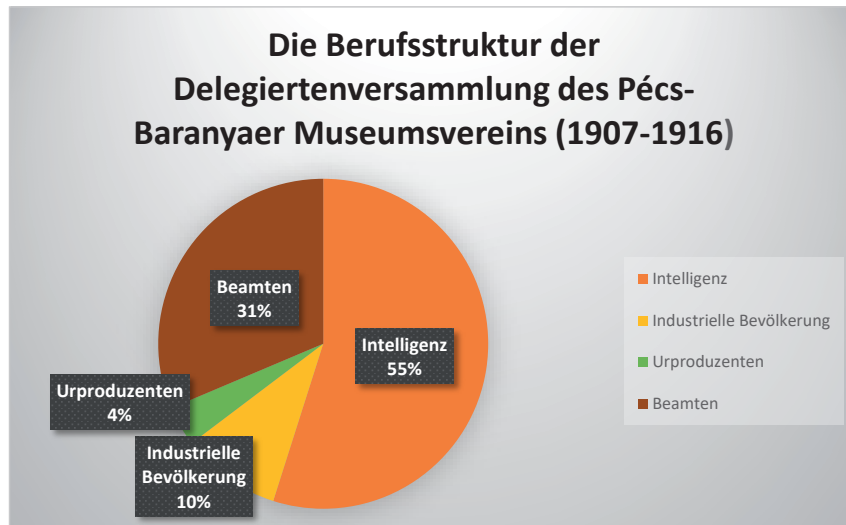
⁶¹ Pécsi Napló, 1906. október 13., 2.: A pécsi muzeum egyesület közgyűlése.

⁶² Pécsi Napló, 1906. október 13., 2.: A pécsi muzeum egyesület közgyűlése.

⁶³ PBME ALAPSZABÁLYAI, 1900, 5.

⁶⁴ PBME ALAPSZABÁLYAI, 1900, 5–6.

beobachten ist. Wenn die Berufsstruktur der Delegiertenversammlung (1907–1916) betrachtet, kann man feststellen, dass die Mitglieder meistens aus den Intellektuellen- (z.B. Lehrer, Rechtsanwälte – 55%) und Beamten-Kreisen (z.B. Komitats- und Stadtvorsteher – 31%) kommen, daneben 10% der Delegiertenversammlungsmitgliedern aus der industriellen Bevölkerung der Stadt stammt und 4% aus Urproduzenten des Komitats.



• **Abbildung 2.** • Die Berufsstruktur der Delegiertenversammlung des Pécs-Baranyaer Museumsvereins (1907–1916)

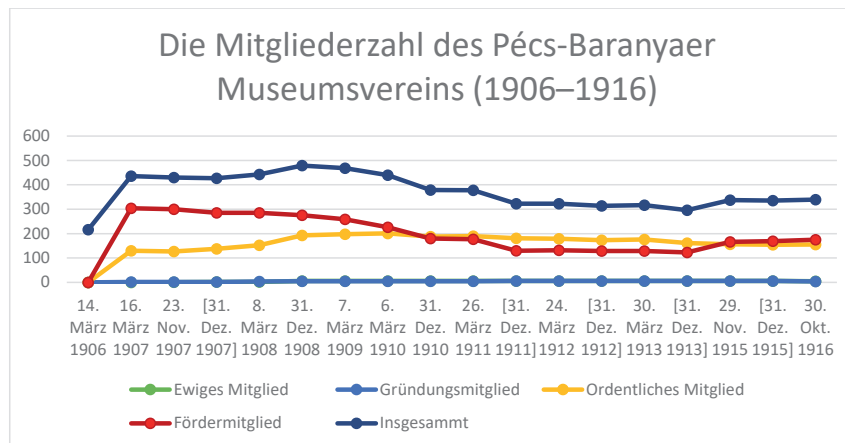
Die dritte und größte Schicht im Verein bildeten selbst die Mitglieder. Im Pécs-Baranyaer Museumsverein finden wir vier verschiedene Formen der Mitgliedschaft. Einerseits gab es unter den einmaligen Eintretenden zwei Mitgliedertypen: das ewige Mitglied (mit einem einmaligen Mitgliedsbeitrag von 1000 Kronen) und das Gründungsmitglied (mit einem einmaligen Mitgliedsbeitrag von 200 Kronen).⁶⁵ Im untersuchten Zeitraum waren insgesamt 12 solche Leute. Andererseits gab es auch bei den periodischen Eintretenden zwei Mitgliedertypen: das Fördermitglied (mit 2 Kronen Mitgliedsbeitrag),⁶⁶ und das ordentliche Mitglied (der hatte 5 Kronen Mitgliedsbeitrag zu zahlen; daneben sollte er/sie sich 3 Jahre lang für den Verein engagieren; konnte nur aufgrund der Empfehlung eines Mitglieds der Delegiertenversammlung und mit ihrer anschließenden Zustimmung Mitglied werden).⁶⁷ In der Zeitspanne zwischen 1906-1916 hat sich die Zahl der Mitglieder von 200 bis 480 bewegt, wobei 1908 die höchste Mitgliederzahl erreicht wurde. Es bedeutet ein wechselndes (größtenteils nach anfänglichem Wachstum abnehmende) und begrenztes gesellschaftliche Interesse gegenüber dem Verein (im Jahr 1911 hat der Mecsek Verein 1508 Mitglieder gehabt⁶⁸).

⁶⁵ PBME ALAPSZABÁLYAI, 1900, 4.

⁶⁶ PBME ALAPSZABÁLYAI, 1900, 4.

⁶⁷ PBME ALAPSZABÁLYAI, 1900, 4.

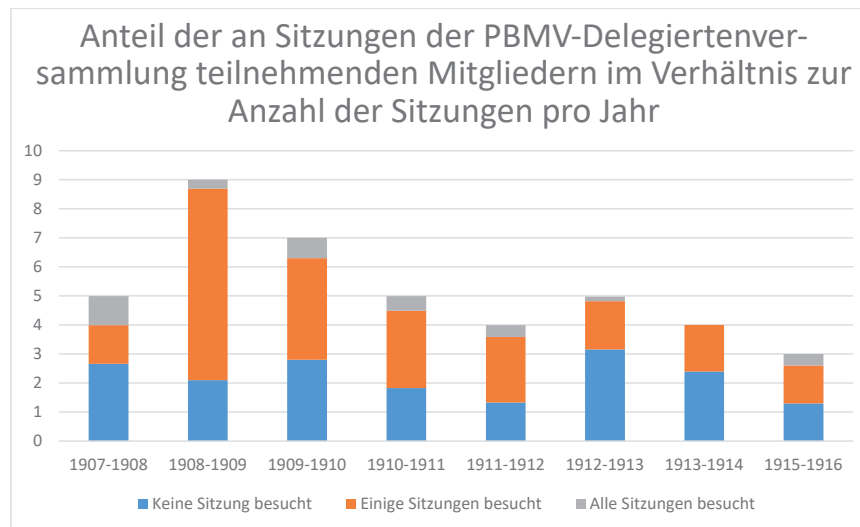
⁶⁸ B. HORVÁTH 1992, 145.



• **Abbildung 3.** • Die Mitgliederzahl des Pécs-Baranyaer Museumsvereins (1906–1916)

Betätigung des Pécs-Baranyaer Museumsvereins

Wenn wir die inneren Vereinstätigkeiten des Pécs-Baranyaer Museumsvereins cc. im ersten Jahrzehnt betrachten, können wir – dank der Vereinszeitschrift „Anzeiger“ – einen Verein mit einer sehr lebhaften Aktivität erkennen. Es gab in diesen geprüften elf Jahren insgesamt 48 geschlossene Sitzungen der Delegiertenversammlung, die vorwiegend von dem Vizepräsidenten des Verwaltungsrates geführt wurden, und durchschnittlich nahmen daran 8-10 Personen – also in ganz geringer Zahl – aus der Delegiertenversammlung teil. Laut den im „Anzeiger“ publizierten Sitzungsprotokollen zwischen 1907 und 1916 – demnach gab es in diesem Zeitraum 42 Sitzungen – waren die häufigsten Teilnehmer an den Vereinstätigkeiten: Mitglieder der Redaktion des „Anzeiger“, die zwei Museumsdirektoren dieser Periode und andere Museumsbeamten. Im Weiteren waren, zwei Ärzte und ein Juralehrer die fleißigsten Besucher der Sitzungen. Die Tagesordnung der Sitzungen der Delegiertenversammlung bestand meistens aus Angelegenheiten der Mitglieder, dem Erwerben von Unterstützern, Finanzberichten, Themen des Fachjournals (des „Anzeiger“) und der Problematik des geplanten Kulturpalais. Die Anzahl der Sitzungen der Delegiertenversammlung ging nach dem außergewöhnlich hohen Wert des Vereinsjahres 1908/09 im analysierten Zeitraum bedeutend zurück. Das Vereinsjahr 1908/09 gilt aber nicht nur deshalb als Höhepunkt im Vereinsleben, weil es damals fast doppelt so viele Sitzungen als im Durchschnitt der früheren Jahre des betrachteten Zeitraums gab (Abbildung 4.: die Anzahl der Sitzungen der Delegiertenversammlung zeigt sich auf der vertikalen Achse), sondern auch wegen der höchsten Anwesenheitsrate der Sitzungen: nur sieben Mitglieder der 30-köpfigen Kommission nahmen an keiner der Sitzungen teil, obwohl – aufgrund der hohen Anzahl der Sitzungen – jeweils nur ein Mitglied, der Museumsdirektor Arnold Marosi auf allen Sitzungen teilnehmen konnte. Betrachtet man die Teilnahme an den Sitzungen der Delegiertenversammlung, so wird es ersichtlich, dass der Anteil der nicht anwesenden Mitglieder bis 1912 im Durchschnitt bei rund 30% lag. Die Vereinskrise zeigt aber auch hier im Jahr 1912 ihre Wirkung: während zwischen 1912 und 1914 Zweidrittel der Mitglieder der Delegiertenversammlung nicht einmal an einer der Sitzungen teilnahm, gab es von 1913 bis 1914 kein Mitglied der Delegiertenversammlung, der an allen Sitzungen teilgenommen hätte.



• **Abbildung 4.** • Anteil der an Sitzungen der PBMV-Delegiertenversammlung teilnehmenden Mitglieder im Verhältnis zur Anzahl der Sitzungen pro Jahr

Es gab zwischen 1906 und 1916 insgesamt zehn, öffentliche Generalversammlungen, die laut Presse „in großer Zahl besucht“ waren (aber im Jahr 1911 betraf es nur ca. 50 Leuten⁶⁹). In der im Vereinsstatut ausgelegten Geschäftsordnung gab es neun feste Programmpunkte (1. Bericht des Sekretärs über die Aktivitäten des Vereins des vergangenen Jahres; 2. Prüfung der Abschlussrechnungen und Aufstellung des Budgets für das Folgejahr; 3. Neuwahl der Beamten; 4. Besprechung der Beschwerden über die Entscheidungen der Delegiertenversammlung; 5. Mitgliederwahl; 6. Veränderung des Vereinsstatutes; 7. Besprechung der Anträge, die 8 Tage vor der Generalversammlung gestellt werden; 8. Ausschluss bestimmter Mitglieder durch geheime Abstimmung; 9. Die Frage des Fortbestehens oder der Auflösung des Vereins)⁷⁰, bei der der Bericht des Vereinssekretärs die wichtigste Quelle für die Vereinsgeschichte war. Darüber hinaus wurden die festen Programmpunkte der Generalversammlung im Laufe der Zeit mit Aktivitäten um die angenommene Preisschrift erweitert.⁷¹ Der Betrieb wurde von sieben Komitees (z.B. ab 1906: Museumskomitee, 1907: Vorlesungs- und Redaktionskomitee; Komitee zur Registrierung der „Schönheiten und Denkmäler von Pécs“; 1910: Komitee für Ausschreibungen zu literarischen Wettbewerben) strukturiert, zu denen auch Experten angehörten. Somit konnte der Verein eine eigentliche Facharbeit ausüben. Die Generalversammlungen waren zwar vermutlich in begrenztem Umfang besucht, was auf ein geringes Interesse der Ortsgesellschaft hindeutete, wurden aber satzungsgemäß jährlich durchgeführt. Der Verein wurde somit auf formaler Ebene gehalten, auch wenn interne Personal-konflikte die Vereinsarbeit erheblich erschwerten. Es war immer möglich, ein Verwaltungsrat und eine Delegiertenversammlung zu bilden, und die Jahresabschlüsse wurden von den Generalversammlungen immer genehmigt. Dank der auf diesen Versammlungen – wegen des Vereinsstatutes obligatorisch – vorgelesenen und in dem „Anzeiger“ veröffentlichten Sekretärberichte konnte die Vereinsgeschichte von Jahr zu Jahr verfolgt werden.

⁶⁹ Pécsi Napló, 1911. március 28., 3-4.: A muzeum-egyesület közgyűlése, hier S. 3.

⁷⁰ PBME ALAPSZABÁLY 1900, 8; PBME ALAPSZABÁLY 1906, 8; PBME ALAPSZABÁLY 1911, 10.

⁷¹ Dunántúl, 1913. március 30., 5.: A pécs-baranyai muzeum-egyesület közgyűlése.

In Bezug auf die öffentlichen Tätigkeiten des Vereins können wir dasselbe feststellen: Er hatte eine bemerkenswerte Tätigkeit in der Öffentlichkeitsarbeit. Die Aktivitäten des Vereins nach der Außenwelt gruppierten sich um sieben Eckpunkte: Vorlesungen, Veröffentlichungen, Vermehrung der Museumsbestände, Schutz archäologischer Funde, Schutz und Registrierung lokaler Denkmäler, Bewahrung der Erinnerung, Ausschreibungen.

Zwischen 1907 und 1914 wurden 40 offene Vorlesungen in Fünfkirchen gehalten, die nach der Presse auch „in großer Zahl besucht“ waren. Imre Majorossy fasste bei der ersten Vorlesung die Themen der 30–40-minütigen⁷² geplanten Vorträge wie folgt zusammen: *„Der Verein war daher entschlossen, öffentliche Versammlungen abzuhalten, um Angelegenheiten der Archäologie, Geschichte, Wissenschaft, Ethnographie, Industrie und bildenden Kunst auf wissenschaftliche und volkstümliche Weise zu diskutieren; er hilft, den Sammlung des Museums mit Lesungen und Erklärungen zu erklären.“*⁷³ Die Fünfkirchner Bevölkerung zeigte jedoch kein wirkliches Interesse an den Museumsvorlesungen. So schrieb das Tageblatt „Dunántúl“ im Jahr 1913 darüber: *„Wenig Glück hat der Museumsverein mit seinen Leseabenden. Das eigentliche Interesse der breiten Öffentlichkeit will an den Lesungen dieses Vereins einfach nicht steigen, denn abgesehen von ein-zwei Vorlesungen, bei denen die Person des Vorlesers ein Publikum anzog, finden die meisten Lesungen doch vor sehr gehobener, aber sehr geringe Zuschauer statt. Dies ist umso weniger verständlich, da der Verein normalerweise Lesungen auf sehr hohem Niveau und von lokalem Interesse anbietet.“*⁷⁴ Das wichtigste Ergebnis der vierzig öffentlichen Vorlesungen des Vereins über 8 Jahre war jedoch, dass die Intellektuellen von Fünfkirchen und der Branau ermutigt wurden, lokale wissenschaftliche Recherchen durchzuführen und die Ergebnisse mit Mitgliedern der lokalen Gesellschaft zu teilen – denn die Lesungen standen auch für alle Interessierten offen. Außerdem wurden sie in den Jahrbüchern veröffentlicht, womit sie sowohl regionale als auch wissenschaftsgeschichtliche Daten für die derzeitigen Forscher lieferten.

Die Publikationstätigkeit des Vereins war auch bemerkenswert. Das erste Vereinsstatut wurde im Jahr 1900 veröffentlicht; danach hat man in der geprüften Periode 2 Vereinsstatuten, 1 entomologisches Fachbuch, 9 Jahrbücher (sog. „Anzeiger“: cc. 170 Seiten mit Schwarzweiß- oder Farbtafeln; Sonderdrucke) erscheinen lassen. Die Herausgabe des Jahrbuchs, bzw. einer Fachzeitschrift war die größte Ausgabe des Vereins (800–1000 Krone), aber es war ein guter Indikator für den intellektuellen Hintergrund bzw. für die dauerhafte Unterstützung des jeweiligen Vereins und des entsprechenden Redaktionsausschusses, der der Vereinigung zur Verfügung stand. Der „Anzeiger“ des Pécs-Baranyaer Museumsvereins ist ein erwähnenswertes und einzigartiges historisches Dokument zur Vereinsgeschichte, das einen 10-jährigen (1908–1917), größtenteils ununterbrochenen⁷⁵ Betrieb nachweisen kann: Er konnte eine ca. 170 seitige,

⁷² TICHY 1908, 8-9.

⁷³ Übersetzt von der Autorin, die ursprüngliche Quelle laut so: *„Elhatározta tehát az egyesület, hogy nyilvános üléseket tart, hol régészeti, történelmi, természettudományi, néprajzi, ipar és szépművészeti kérdéseket tárgyal tudományos és népies modorban; felolvasásokkal és magyarázatokkal elősegíti a muzeum anyagának ismertetését.“* PBMEÉ 1908/1, 34.

⁷⁴ Übersetzt von der Autorin, die ursprüngliche Quelle laut so: *„A muzeum-egyesületnek nem nagy szerencséje van felolvasó estélyeivel. A nagyközönség igazi érdeklődése csak nem akar felkelni ez egyesület felolvasásai iránt, mert eltekintve egy-két felolvasástól, mikor a felolvasó személye vonzott közönséget, a legtöbb felolvasások ugyan igen előkelő, de nagyon csekély számú közönség előtt folynak le. Ez annál kevésbbé érthető, mert az egyesület rendszeren igen magas színvonalon áll és helyi érdekekkel is bíró felolvasásokról gondoskodik.“* Dunántúl, 1913. november 23., 6: A pécs-baranyai muzeum-egyesület felolvasó estélye.

⁷⁵ 1915 konnte der Anzeiger, mittelbar wegen des Krieges und in der Tat wegen inhaltliches Mangels, nicht herausgegeben werden. PBMEÉ 1916/1-2., 29.

jeweils schwarz und weiß, selten mit farbigen Tafeln ausgestattete Publikation sogar mit Sonderdrucken erscheinen lassen. Das Ziel mit dem Erscheinen des „Anzeiger“ war von Anfang an, neben den Vereinsangelegenheiten (Protokolle der Sitzungen der Delegiertenversammlung und der Generalversammlungen, bzw. gelegentliche Jahresberichte des Museumsdirektors) die wissenschaftlichen Vorlesungen in Form eines Artikels zu veröffentlichen.⁷⁶ Fünf ständige Kapitel wurden gestaltet: I. Literatur für Vorlesungen und andere eingesandte Artikel; II. Nachrichten, später kleinere Ankündigungen; III. Buchrezension (Archäologie, Ethnographie, Genealogie usw.); IV. Vereinsangelegenheiten (Berichten über die Durchführung von öffentlichen Vorlesungen und geschlossenen Sitzungen der Delegiertenversammlung, sowie Mitgliederversammlungen); V. Korrespondenz. Der „Anzeiger“ weckte in Fachkreisen große Interesse, da bereits in seinem zweiten Heft (in seiner zweiten Ausgabe) darüber berichtet wurde, dass der Karpatenverein und auch der Siebenbürgische Museumsverein eine Austauschbeziehung mit dem Verein aufbauen wollten.⁷⁷ Die Presse unterstützte den „Anzeiger“ beharrlich und konsequent und betrachtete es als „eine Fachzeitschrift, die voll und ganz der Verbreitung der öffentlichen kulturellen Wirkung des Museums dient“⁷⁸, und berichtete immer über die einzelnen Ausgaben und deren Inhalt sowie darüber, wo er erhältlich war.⁷⁹ Das Vereinsjahrbuch kam über 10 Jahre in stets hochprofessioneller Qualität aus der Presse und war damit die wichtigste Quelle der Vereinsarbeit.⁸⁰

Eine sehr wichtige Tätigkeit zur Museumsförderung ist, dass die Museumssammlungen auf Kosten des Museumsvereins durch Funde aus durch den Verein ausgeführten Ausgrabungen – z. B. 1908: Bakonya, Töttös/Tiedisch, Kővágószőlős (223 Fundstücke),⁸¹ 1910: Fünfkirchen: Apáczta Str., Zentralfriedhof, Makártető; Siklós; Pécsvárad/Petschwar⁸² –; Feldbeobachtungen – z. B. 1908: Baranyabán/Ban, Baranyakisfalud/Kleindorf, Csuzsa/Suza und Sepse/Kotlina⁸³ –; und Ankäufe von Kunstwerken (von Privatpersonen, aus dem Reliquienmuseum,⁸⁴ Ankauf von Gemälden aus einer Ausstellung⁸⁵) bereichert wurden. Auch auf den Schutz archäologischer Funde aus Erdarbeiten (z. B. beim Bau der Fünfkirchner Straßenbahnlinie,⁸⁶ oder der Bahnstrecke Fünfkirchen-Bátaszék/Badesek und Drávavölgy⁸⁷) wurde im Verein geachtet. Im Verein wurde eine Kommission für den Schutz und die Registrierung lokaler Denkmäler eingerichtet.⁸⁸ Als Erinnerungspflege war die Bewahrung des Andenkens an die Personen wichtig, die sich für die Museumsangelegenheiten einsetzten. So entstand ein Gedenkkomitee für Mór Wosinsky

⁷⁶ TICHY 1908, 7.

⁷⁷ PBMEÉ 1908/2, 80.

⁷⁸ „[...] szakfolyóirat, mint amely a muzeum közművelődési hatásának terjesztésére szolgál, céljának teljesen megfelel.“ Pécsi Napló, 1910. október 9., 12: A Pécs-Baranyamegyei Muzeum Egyesület Értesítője.

⁷⁹ Z. B. Pécsi Közlöny, 1913. június 22., 2.: A Pécs Baranyai Muzeum egyesület évnegyedes folyóiratának 2-ik füzeté. Pécsi Napló, 1914. február 1., 14.: A Pécs-baranyai Muzeum-Egyesület Értesítője. Dunántúl, 1914. május 3., 6: A Pécs-Baranyamegyei Muzeum-Egyesület értesítője.

⁸⁰ Vor allem, dass das Archiv des Vereins heute nicht mehr im Komitatsarchiv zu finden ist, also ist der Anzeiger neben der Presse das einzige zeitgenössische Quellenmaterial zum Verein.

⁸¹ PBMEÉ 1909/1, 45.

⁸² PBMEÉ 1910/4, 128.

⁸³ PBMEÉ 1908/4, 161.

⁸⁴ PBMEÉ 1910/4, 128; Pécsi Napló, 1911. január 29., 8: Mi van a Kossuth Lajos képpel?

⁸⁵ Im Jahr 1910 wurde eine Ölgemälde von Jenő Lenkei mit dem Titel Charenton Landschaft gekauft. PBMEÉ 1910/4, 129.

⁸⁶ PBMEÉ 1910/1, 25.

⁸⁷ PBMEÉ 1910/2, 63

⁸⁸ PBMEÉ 1908/2, 80.

und Flórián Mátyás⁸⁹; und es gab auch ein Tamás Nendtvich Gedenkfeier⁹⁰ (1909). Sehr bedeutend ist, dass der Verein ab 1910 Aufruf zur Ausschreibungen für wissenschaftliche Arbeiten⁹¹ veröffentlichte. Damit wollte man einen Beitrag zur Förderung der Heimatforschung leisten. Ottó Szónyi schrieb auf eine solche Ausschreibung sein grundlegendes Werk über die „Beschreibung der Kathedrale von Fünfkirchen im Zustand vor dem Umbau im Jahr 1882“⁹². Nach dem sehr langsamen Gründungsprozess wurde der Pécs-Baranyaer Museumsverein in den ersten 10 Jahren eine sehr aktive Organisation.

Der finanzielle Hintergrund des Vereins

Im „Anzeiger“ des Vereins wurden von Jahr zu Jahr die durch die Generalversammlung geprüfte Abschlussrechnung des Vorjahres, sowie das genehmigte Budget des Folgejahres exakt veröffentlicht. Dadurch konnte die finanzielle Lage des Vereins genau überwacht werden, ebenso wie die fiskalischen Prioritäten, die als Grundlage dem wirtschaftlichen Betrieb des Vereins dienen. Durch die tabellarische Anordnung der Abschlussrechnungsdaten des jeweiligen Jahres ist der wirtschaftliche Hintergrund von PBMV am deutlichsten darzustellen.

Kapitel der Abschlussrechnung		1906	1907	1908	1909	1910	1911	1912	1913	1914	1915
Einnahmen	Stammvermögen		400 K	6000 K	7200 K	12200 K	12400 K	12400 K	12400 K	12400 K	12629 K
	Stiftungen				620 K 55 f	848 K 77 f	1079 K 73 f	1123 K 96 f	1223 K 15 f	1175 K 04 f	1272 K 51 f
	Rückstand des vorherigen Jahres		25 K 49 f	966 K 90 f	1529 K 56 f	895 K 77 f	896 K 23 f	496 K 93 f	746 K 34 f	443 K 01 f	882 K 70 f
	Ordentliche und Fördermitgliedsbeiträge	138 K 80 f	1290 K 86 f	1391 K 15 f	1085 K	1334 K 04 f	1138 K	985 K	837 K	1088 K	1326 K
	Zinsen		39 K 83 f	230 K 57 f	305 K 66 f	443 K 04 f	469 K 06 f	531 K 20 f	547 K 12 f	597 K 01 f	159 K 71 f
	Staatssubventionen			150 K		150 K	200 K	200 K			540 K
	Spenden		170 K	175 K	210 K	100 K	125 K	100 K	250 K	110 K	114 K
	Diverse Einnahmen		68 f	17 f		15 K	15 K	15 K		15 K	6 K 71 f
	Gesamt	138 K 80 f	1926 K 86 f	8913 K 79 f	10950 K 77 f	15976 K 62 f	16323 K 57 f	15852 K 09 f	16003 K 61 f	15828 K 06 f	16930 K 63 f

⁸⁹ Pécsi Napló, 1907. március 17., 3.: Muzeum-ülés. Pécsi Közlöny, 1908. január 21., 5.: Wosinszky Mór és Mátyás Flórián emléke.

⁹⁰ Pécsi Közlöny, 1909. november 28., 4-5.: Pécs-Baranyamegyei Muzeum Egyesület Nendtvich-ünnepélye. Pécsi Közlöny, 1909. december 21., 1-2: Nendtvich Tamás emlékünnepe.

⁹¹ PBMEÉ 1910/1, 24, 26.

⁹² PBMEÉ 1913/1. 52; SZÓNYI 1916.

Kapitel der Abschlussrechnung		1906	1907	1908	1909	1910	1911	1912	1913	1914	1915
Ausgaben	Postgebühren	11 K 91 f	87 K 41 f	128 K 64 f	158 K 70 f	130 K 41 f	106 K 85 f	77 K 44 f	21 K 86 f	77 K 06 f	20 K 40 f
	Anzeiger		196 K 25 f	684 K 92 f	1019 K 10 f	636 K 80 f	1003 K 36 f	1195 K 14 f	958 K 10 f	572 K 66 f	236 K
	Stiftungen				250 K	200 K	200 K				
	Sammlungserweiterung			127 K		483 K 83 f	229 K	46 K 24 f	10 K	8 K 50	
	Ehrenlohn				300 K	200 K	200 K	200 K	200 K	200 K	200 K
	Wettbewerbsprämium									300 K	
	Lohn des Schreibers		43 K	133 K 75 f	91 K	93 K 30 f	92 K	67 K 20 f	45 K	82 K	18 K
	Lohn des Dieners		59 K 10 f	60 K 85 f	170 K 95 f	200 K	200 K	220 K	120 K	220 K	200 K
	Drucksachen	81 K 40 f	161 K	38 K	103 K 50 f	69 K 78 f	112 K 70 f	44 K 60 f	8 K	45 K 86 f	
	Sonderabdruck		12 K	3 K 60 f	21 K 20 f	6 K	53 K				
	Fonds des Stadtmuseums								100 K		
	Sonstige Ausgaben	20 K	1 K 20 f		130 K	11 K 50 f	150 K	34 K 50 f	34 K 80 f		
Ausgleichsbetrag	25 K 49 f	1366 K 90 f	7737 K 03 f	8706 K 32 f	13945 K	13976 K 66 f	13966 K 97 f	14505 K 85 f	14321 K 98 f	16256 K 59 f	

• **Tabelle 1.** • Abschlussrechnungen des PBMVs (1906–1915)

Betrachtet man den finanziellen Hintergrund des Vereins, wird es aus der Tabelle ersichtlich, dass das für den Bau des Kulturpalais vorgesehene Stammvermögen im Jahr 1908 deutlich zunahm (durch den Eintritt der 5 Gründungs- und 5 ewigen Mitglieder). Darüber hinaus erhöhte sich das Stammvermögen im Jahr 1910 um 5.000 Kronen erheblich, als Miklós Zsolnay die Anteilscheine der Landesausstellung in Fünfkirchen im Jahr 1907 dem Verein anbot. Betrachtet man die Ausgaben, wird es einem klar, dass das Fachblatt der „Anzeiger“ die höchsten Kosten für den Verein darstellte, bzw. es wurde in den Jahren 1908, 1910 und 1911 auch ein erheblicher Betrag geopfert, um die Sammlung des Museums zu vergrößern. Insgesamt kann festgestellt werden, dass in den Abschlussrechnungen der untersuchten Periode ein ständig wachsender und prosperierender Verein auftaucht.

Mitgliedschaft des Pécs-Baranyaer Museumsvereins

Einer der interessantesten Teile einer Vereinsgeschichte kann die Untersuchung der Mitgliedschaft sein. Davon können wir erfahren, wer von der örtlichen Gesellschaft es für wichtig hielt, die Ziele des Vereins zu unterstützen, und wer sich an der Arbeit des Vereins beteiligte. Aus der Veränderung der Mitgliederzahl, der sozialen Zusammensetzung und der regionalen Verbreitung der Mitgliedschaft lässt sich

schließen, wie die Gesellschaft vor Ort den Verein aufnahm, wie wichtig das Museumwesen war. Sie kann daher auch Daten zur regionalen Sozialgeschichte, zur Kulturgeschichte sowie zur Mentalitätsgeschichte liefern.

Bei der Erforschung der Vereinsgeschichte gehört es zu den wichtigsten und zugleich schwierigsten Aufgaben, die quantitative und die gesellschaftliche Zusammensetzung, ferner die Schichtung der Mitgliedschaft zu erfassen. In unserem Fall wird die gesellschaftliche Schichtungsanalyse⁹³ der Mitgliedschaft, der Amtsträger und der Delegiertenversammlung dadurch ermöglicht, dass das zweite Heft des Anzeigers in jedem Jahrgang eine Liste der Mitglieder geordnet nach verschiedenen Mitgliedertypen enthält.

Im Pécs-Baranyaer Museumsverein finden wir nach den Vereinsstatuten fünf verschiedene Formen der Mitgliedschaft: ewiges Mitglied, Gründungsmitglied, ordentliches Mitglied, Förder- und Ehrenmitglied.⁹⁴ Letztere Kategorie hatte eigentlich keine Daseinsberechtigung. Das einzige Ehrenmitglied des Vereins aus diesem untersuchten Zeitraum ist bekannt: Bischof Gyula Zichy wurde gegen eine großzügige Spende (die bischöfliche Steinsammlung und Medailiensammlung als Depositum anzubieten) zum Ehrenmitglied gewählt⁹⁵, der nach seiner Wahl sofort als ewiges Mitglied eintrat, so wurde er von dort an konsequent in den Mitgliederlisten als ewiges Mitglied gezählt. Als einmaliger Eintretender gab es zwei Mitgliedertypen: das ewige Mitglied (mit einem einmaligen Mitgliedsbeitrag von 1000 Kronen) und das Gründungsmitglied (mit einem einmaligen Mitgliedsbeitrag von 200 Kronen). Im untersuchten Zeitraum waren insgesamt 12 solche Leute. Bei den periodisch Eintretenden gab es auch zwei Mitgliedertypen: das Fördermitglied (mit 2 Kronen Mitgliedsbeitrag) und das ordentliche Mitglied (der/die hatte 5 Kronen Mitgliedsbeitrag zu zahlen; daneben sollte er/sie sich 3 Jahre lang für den Verein engagieren; konnte nur aufgrund der Empfehlung eines Mitglieds der Delegiertenversammlung und mit ihrer anschließenden Zustimmung Mitglied werden).

Die Fördermitglieder waren zwar bei den Generalversammlungen rede- und stimmberechtigt,⁹⁶ konnten aber kein Delegiertenversammlungsmitglied und Amtsträger werden, im Übrigen hatten sie die gleichen Rechte, wie die ordentlichen Mitglieder und erhielten den „Anzeiger“ kostenlos.⁹⁷

Jahr	Mitgliederzahl					Gesamt
	Ewiges Mitglied	Gründungsmitglied	Ordentliches Mitglied	Fördermitglied	Ehrenmitglied	
14. Dez. 1906 ⁹⁸						216
März 1907 ⁹⁹		2	130	304		436
23. Nov. 1907 ¹⁰⁰	1	2	127	300		430
[31. Dez. 1907 ¹⁰¹]	2	2	138	285		427

⁹³ BŐSZE 1997, 56.

⁹⁴ PBME ALAPSZABÁLYAI, 1906, 4.

⁹⁵ PBMEÉ 1908/2, 84; Pécsi Közlöny, 1908. március 3., 1-4: A Pécsi Baranyai Múzeum Egylet, hier 3.

⁹⁶ PBME ALAPSZABÁLYAI, 1911, 4.

⁹⁷ PBME 1909/1, 52.

⁹⁸ Pécsi Napló, 1906. december 15., 3.: A pécs-baranyai múzeum egyesület ülése.

⁹⁹ TICHY 1908, 6.

¹⁰⁰ PBMEÉ 1908/1, 37.

¹⁰¹ PBMEÉ 1908/2, 93–97.

„Denn unser Museum lebt nur dann wirklich, wenn sich seine Wurzeln aus der Gesellschaft nähren“

Jahr	Mitgliederzahl					
	Ewiges Mitglied	Gründungsmitglied	Ordentliches Mitglied	Fördermitglied	Ehrenmitglied	Gesamt
8. März 1908 ¹⁰²	2	4	152 ¹⁰³	285	(1 ¹⁰⁴)	443
31. Dez. 1908 ¹⁰⁵	6	5	193	275 ¹⁰⁶		479
7. März 1909 ¹⁰⁷	6	5	198	259		468
31. Dez. 1909 ¹⁰⁸	6	5	201	228		440
6. März 1910 ¹⁰⁹	6	5	201	228		440
31. Dez. 1910 ¹¹⁰	6	5	188	180		379
26. März 1911 ¹¹¹	6	5	190	177		378
[31. Dez. 1911] ¹¹²	6	6	181	130		323
24. März 1912 ¹¹³	k.A. [6]	6	179	132		323
[31. Dez. 1912] ¹¹⁴	6	6	173	129		314
30. März 1913 ¹¹⁵	6	6	176	129		317
[31. Dez. 1913] ¹¹⁶	6	6	161	123		296
29. Nov. 1915 ¹¹⁷	6	6	156	166		337
[31. Dez. 1915] ¹¹⁸	6	6	154	169		335
30. Okt. 1916 ¹¹⁹	5	4	155	175		339

• **Tabelle 2.** • Die Mitgliederzahl des Pécs-Baranyaer Museumsvereins aufgrund der Sekretärsberichten (1906–1916)

¹⁰² PBMEÉ 1908/2, 88. (X. Közgyűlés, 81-81) Pécsi Közlöny, 1908. március 10., 1-4: A Pécsi Baranyai Múzeum Egylet, hier S. 3.

¹⁰³ Im Pécsi Közlöny steht 153. (Pécsi Közlöny, 1908. március 10., 1-4: A Pécsi Baranyai Múzeum Egylet, hier S. 3.).

¹⁰⁴ Bischof Gyula Zichy, der zugleich eines der beiden ewigen Mitgliedern ist, wird in die Mitgliederzahl nicht doppelt hereingezählt.

¹⁰⁵ PBMEÉ 1909/2, 56-61.

¹⁰⁶ Obwohl die Namensliste 277 nummerierte Namen enthält, wurde die Nummerierung in zwei Fällen – vor Nr. 215 und Nr. 240 – verrechnet, sodass in Wirklichkeit nur 275 Namen vorhanden sind.

¹⁰⁷ PBMEÉ 1909/2, 51. (XXVI. Közgyűlés, 48-53). Pécsi Közlöny hat etwas andere Daten veröffentlicht: Sie nennt 203 ordentliche- und 237 Fördermitglieder. Pécsi Közlöny, 1910. március 9., 3: Pécs-baranyamegyei Múzeum Egyesület közgyűlése.

¹⁰⁸ PBMEÉ 1910/2, 39-43.

¹⁰⁹ PBMEÉ 1910/1, 29, 33.

¹¹⁰ PBMEÉ 1911/1, 37-40.

¹¹¹ PBMEÉ 1911/1, 32.

¹¹² PBMEÉ 1912/1-2, 93-96. Das Datum ist nicht angegeben, aufgrund der bisherigen Praxis können wir jedoch davon ausgehen, dass es sich hier um Daten vom Ende des vorigen Jahres handelt.

¹¹³ PBMEÉ 1912/1-2, 88.

¹¹⁴ PBMEÉ 1913/1, 58-61. Das Datum ist nicht angegeben, aufgrund der bisherigen Praxis können wir jedoch davon ausgehen, dass es sich hier um Daten vom Ende des vorigen Jahres handelt.

¹¹⁵ Dunántúl, 1913. április 1., 1.

¹¹⁶ PBMEÉ 1914/1, 53-56.

¹¹⁷ PBMEÉ 1916/1-2, 33. Dunántúl, 1915. november 30., 2: A pécsbaranyamegyei múzeum egyesület közgyűlése.

¹¹⁸ PBMEÉ 1916/1-2, 38-41.

¹¹⁹ PBMEÉ 1917/1-4, 24.

Die Mitgliederzahl hat sich zwischen 1906–1916 von ca. 200 bis ca. 480 Mitgliedern bewegt. Es bedeutet ein wechselndes (größtenteils nach anfänglichem Wachstum abnehmendes) und begrenztes gesellschaftliche Interesse gegenüber dem Verein. In der Stadt gehörte PBMV mit seiner 300-400 Mitgliedern zu den mittelgroßen Vereinen der Gegend (im Jahr 1908 hatte Pécs-Baranyaer Museumsverein 479, der Wirtschaftsverein des Komitats Branau 2720,¹²⁰ der Mecsek Verein 1370,¹²¹ der Römisch-Katholische Lehrerverband der Diözese Fünfkirchen 650,¹²² der Katholische Lesekreis von Himesháza/Nimmesch 310¹²³ Unterstützer) an. Im Vergleich zu anderen regionalen archäologischen Vereinen (die auch einen museumsfördernden Zweck hatten) hatte er eine ähnliche Mitgliederzahl: Die Mitgliederzahl der Historisch-Archäologischen Gesellschaft Südungarns lag in den untersuchten Jahren (1872-1911) zwischen 200 und 300 Mitgliedern, im Jahr 1908 war es 197,¹²⁴ der Historischen Gesellschaft des Komitats Szepes/Zips im derselben Jahr 461,¹²⁵ der Historischen und Archäologischen Gesellschaft des Komitats Hunyad/Eisenmarkt 278,¹²⁶ der Historischen Gesellschaft des Komitats Bács-Bodrog/Batsch-Bodrog 283,¹²⁷ der Archäologischen und Historischen Gesellschaft des Komitats Bihar/Bihar und Nagyvárad/Großwardein 162,¹²⁸ Komáromer/Komorn Komitats- und Stadtmuseumsverein 211.¹²⁹ Daneben gibt es eine Diskrepanz zwischen den Mitgliederzahlen im Mitgliederlisten und in den Schlussabrechnungen, die auf Unregelmäßigkeiten bei der Zahlung des Mitgliedsbeitrags hinweist.¹³⁰ Dies ist wichtig, da der finanzielle Rahmen, den die Mitglieder für den effektiven Betrieb des Vereins bereitstellten, auch kein vernachlässigbarer Aspekt ist.

Jährliche Mitgliedsbeiträge (Ewige-, Gründungs-, Ordentliche- und Fördermitglieder zusammen)			
Zeitpunkt	Aufgrund der Abschlussrechnungen eingeflossene Mitgliedsbeiträge	Verspätet eingeflossene Mitgliedsbeiträge	Aufgrund der Mitgliederlisten ¹³¹ erwartete Mitgliedsbeiträge
1906	138 K 80 f ³²		[mehr als 432 K ¹³³]
31. Dez. 1907	1690 K 86 f ³⁴	337 K (im Jahr 1908/1908-ban)	3660 K ¹³⁵

¹²⁰ Pécsi Napló, 1909. április 27., 2-3, hier S. 3: A Baranyamegyei Gazdasági Egyesület közgyűlése.

¹²¹ MEÉ 1909, 121.

¹²² Pécsi Újlap, 1908. március 31., 2.: A pécssegyházmegyei rk. tanítói új schematismus.

¹²³ Pécsi Újlap, 1908. február 7., 1.: A himesházai kath. olvasókör.

¹²⁴ BALLA 2008, 180.

¹²⁵ 10 Ehren-, 27 Gründungs- und 424 ordentliche Mitglieder. SZTTÉ 1909.

¹²⁶ HTRTE 1909, 45.

¹²⁷ GUBITZA 1909, 24.

¹²⁸ Von 1907 bis 1908: Ehrenmitglied: 1, Verwaltungsrat: 1, Gründungsmitglied: 30, ordentliche Mitglieder: 68, ordentliche Mitglieder aus dem Gegend: 62. In der im Jahrbuch veröffentlichten Mitgliederliste für die verschiedenen Mitgliedertypen gibt es Duplikate, der Unterschied stammt also davon in den dort veröffentlichten Zahlen. BNRTEÉ 1903–1909.

¹²⁹ Ehrenmitglieder: 10, Gründungsmitglieder: 27, Mitglieder: 174. KVVMEÉ 1908, 12.

¹³⁰ Auf der Mitgliederversammlung 1912 berichtete Ottó Szőnyi, dass die Zahl der ordentlichen Mitglieder von 190 auf 179 und die der Fördermitglieder von 177 auf 132 gefallen sei, was darauf zurückzuführen ist, dass die Mitglieder, die bei der ersten Gründung beigetreten sind, aber zum Zeitpunkt der endgültigen Gründung ausgeschlossen sind, gelöscht wurden. PBMEÉ 1912/1-2, 88.

¹³¹ Siehe Tabelle 2.

¹³² PBMEÉ 1908/2, 90.

¹³³ Es gibt keinen Sekretärsbericht für das erste Vereinsjahr, aber anhand der Pressemeldungen (Pécsi Napló, 1906. december 15., 3.: A pécs-baranyai muzeum egyesület ülése.) wäre die Summe mindestens – nur die Beiträge der Fördermitglieder gezählt – so hoch gewesen.

¹³⁴ PBMEÉ 1908/2, 90.

¹³⁵ PBMEÉ 1908/2, 93–97: 2 ewige-, 2 Gründungs-, 138 ordentliche- und 285 Fördermitglieder.

„Denn unser Museum lebt nur dann wirklich, wenn sich seine Wurzeln aus der Gesellschaft nähren“

31. Dez. 1908	6991 K 15 f ¹³⁶		6115 K ¹³⁷
31. Dez. 1909	1085 K ¹³⁸		1461 K ¹³⁹
31. Dez. 1910	1334 K 04 f ¹⁴⁰		1300 K ¹⁴¹
31. Dez. 1911	1138 K ¹⁴²		1165 K ¹⁴³
31. Dez. 1912	985 K ¹⁴⁴		1323 K ¹⁴⁵
31. Dez. 1913	1088 K ¹⁴⁶		1051 K ¹⁴⁷
31. Dez. 1914	837 K ¹⁴⁸		k. A. ¹⁴⁹
[31. Dez. 1915]	1326 K ¹⁵⁰		1108 K ¹⁵¹
30. Okt. 1916	927 K ¹⁵²		1125 K ¹⁵³

• **Tabelle 2.** • Die Diskrepanz zwischen den jährlichen Mitgliedsbeiträgen des PBMV aufgrund der Sekretärsberichten und der Abschlussrechnungen (1906–1916)

¹³⁶ PBMEÉ 1909/2, 54.

¹³⁷ PBMEÉ 1909/2, 56–61. Insgesamt, 6 ewige-, 5 Gründungs-, 193 ordentliche- und 275 Fördermitglieder. Davon wurden die Mitgliedsbeiträge zweier ewigen- und Gründungsmitglieder abgezogen, die bereits 1907 eingetreten waren.

¹³⁸ PBMEÉ 1910/1, 37.

¹³⁹ PBMEÉ 1910/2, 39-43. Insgesamt 6 ewige-, 5 Gründungs-, 201 ordentliche- und 228 Fördermitglieder. Davon wurden die Mitgliedsbeiträge der ewigen- und Gründungsmitglieder abgezogen, die in vorigen Jahren bereits eingetreten sind, daher sind hier nur noch die Mitgliedsbeiträge der ordentlichen- und Fördermitglieder gezählt.

¹⁴⁰ PBMEÉ 1911/1, 35.

¹⁴¹ PBMEÉ 1911/1, 37-40. Insgesamt 6 ewige-, 5 Gründungs-, 188 ordentliche- und 180 Fördermitglieder. Davon wurden die Mitgliedsbeiträge der ewigen- und Gründungsmitglieder abgezogen, die in vorigen Jahren bereits eingetreten sind, daher sind hier nur noch die Mitgliedsbeiträge der ordentlichen- und Fördermitglieder gezählt.

¹⁴² PBMEÉ 1912/1-2, 91.

¹⁴³ PBMEÉ 1912/1-2, 93–96. Insgesamt 6 ewige-, 5 Gründungs-, 181 ordentliche- und 130 Fördermitglieder. Davon wurden die Mitgliedsbeiträge der ewigen- und Gründungsmitglieder abgezogen, die in vorigen Jahren bereits eingetreten sind, daher sind hier nur noch die Mitgliedsbeiträge der ordentlichen- und Fördermitglieder gezählt.

¹⁴⁴ PBMEÉ 1913/1, 55.

¹⁴⁵ PBMEÉ 1913/1, 58-61. Insgesamt 6 ewige-, 6 Gründungs-, 173 ordentliche- und 129 Fördermitglieder. Davon wurden die Mitgliedsbeiträge der ewigen- und Gründungsmitglieder abgezogen, die in vorigen Jahren bereits eingetreten sind, daher sind hier nur noch die Mitgliedsbeiträge eines Gründungsmitglieds und der ordentlichen- und Fördermitglieder gezählt.

¹⁴⁶ PBMEÉ 1914/1, 50.

¹⁴⁷ PBMEÉ 1914/1, 53–56. Insgesamt 6 ewige-, 6 Gründungs-, 161 ordentliche- und 123 Fördermitglieder. Davon wurden die Mitgliedsbeiträge der ewigen- und Gründungsmitglieder abgezogen, die in vorigen Jahren bereits eingetreten sind, daher sind hier nur noch die Mitgliedsbeiträge der ordentlichen- und Fördermitglieder gezählt.

¹⁴⁸ PBMEÉ 1916/1-2, 35.

¹⁴⁹ Für dieses Jahr gibt es keine Namensliste, da der Anzeiger nicht veröffentlicht wurde.

¹⁵⁰ PBMEÉ 1917/1-4, [26].

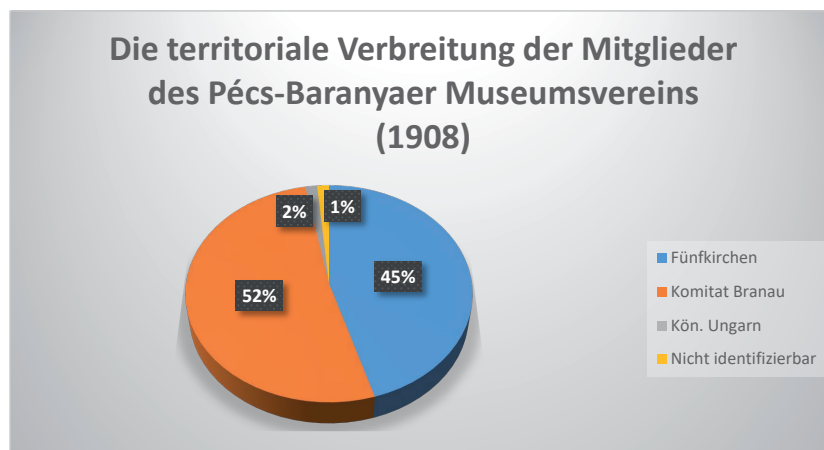
¹⁵¹ PBMEÉ 1916/1-2, 38–41. Insgesamt 6 ewige-, 6 Gründungs-, 154 ordentliche- und 169 Fördermitglieder. Davon wurden die Mitgliedsbeiträge der ewigen- und Gründungsmitglieder abgezogen, die in vorigen Jahren bereits eingetreten sind, daher sind hier nur noch die Mitgliedsbeiträge der ordentlichen- und Fördermitglieder gezählt.

¹⁵² PBMEÉ 1917/1-4, [28].

¹⁵³ PBMEÉ 1917/1-4, 24. Insgesamt 5 ewige-, 4 Gründungs-, 155 ordentliche- und 175 Fördermitglieder. Davon wurden die Mitgliedsbeiträge der ewigen- und Gründungsmitglieder abgezogen, die in vorigen Jahren bereits eingetreten sind, daher sind hier nur noch die Mitgliedsbeiträge der ordentlichen- und Fördermitglieder gezählt.

Die Zusammensetzung der Mitgliedschaft kann unter mehreren Aspekten untersucht werden. Die folgenden Daten stammen aus dem Spitzenjahr des Vereins, 1908, als der Verein über die größte Mitgliederzahl verfügte. Eine der auffälligsten Arten, zwischen Mitgliedern zu unterscheiden, ist das Geschlecht. Bei der Geschlechtsverteilung im Verein kommt es nicht überraschend vor, dass vorwiegend Männer in der Mitgliedschaft waren, der Anteil der Frauen war nur rund 4%. Die Frauen traten im Verein auf zwei Arten auf, entweder in ihrem verheirateten Status, wenn ihr Ehemann auch Mitglied war oder unabhängig. Im erstem Fall waren sie Mitglieder meist so lange, bis ihre Ehemänner lebten, die meisten von ihnen behielten ihre Mitgliedschaft als Witwen nicht bei (z. B. Lászlóné Juhász, eine Ausnahme ist die Witwe von János Eizer). Eine andere Gruppe von Frauen tritt selbstständig in der Mitgliedschaft ohne Ehemann auf. Die Frauen werden mangels ihres Wahlrechts nicht in die zeitgenössischen Wählerverzeichnisse aufgenommen, so bietet nur die zeitgenössische Presse einen Anhaltspunkt für ihre Person und ihren Beruf. Sie waren meist Intellektuellen (zB. Schulleiterin, Lehrerin, Kindergärtnerin) und interessierten sich vermutlich aufgrund ihres Berufes für den Verein.

Betrachtet man die Mitgliederlisten, so ist es auf den ersten Blick möglich, die Mitgliedschaft nach geografischen Gesichtspunkten (Fünfkirchen und Nicht-Fünfkirchen,¹⁵⁴ die letztere bedeutet Siedlung aus dem Komitat oder noch weiter) zu trennen, wodurch das Einzugsgebiet des Vereins bestimmt werden kann. Die Vereinssatzung bestimmt Fünfkirchen und Branau als Sitz des Vereins,¹⁵⁵ daher ist es selbstverständlich, dass das Einzugsgebiet des Vereins weitgehend die Stadt Fünfkirchen und das Komitat Branau umfasst, und dieser Effekt kann auch in der Analyse der Mitgliedschaft begründet werden.



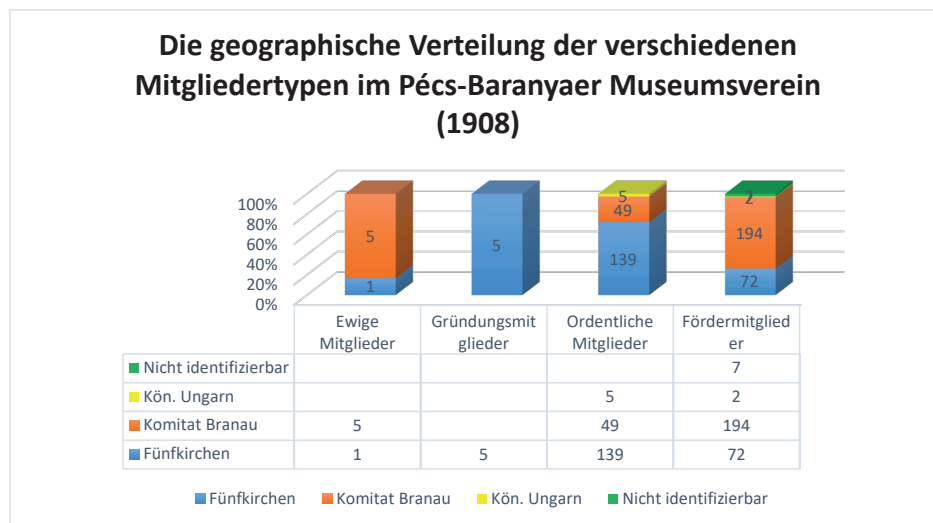
• **Abbildung 5.** • Die territoriale Verbreitung der Mitglieder des Pécs-Baranyaer Museumsvereins im Jahr 1908

Bei diesem Punkt ist es auch erwähnenswert, dass die Mitglieder nicht nur eine natürliche, sondern auch eine juristische Person sein konnten: z.B. im Jahr 1908 war Viertel der Fördermitgliedschaft eine Siedlung. In der geographischen Verbreitung der Mitgliedschaft hebt es sich hervor, dass etwas mehr als die Hälfte der Mitglieder – auch die Mehrheit der ewigen Mitglieder (5 von 6) – aus der Branau

¹⁵⁴ Die fehlenden Siedlungsnamen in den Mitgliederlisten beziehen sich auf Fünfkirchen, nur dort ist der Siedlungsname angegeben, wo das Mitglied nicht aus Fünfkirchen stammt. Bei der Erstellung der Einzugsgebietsstatistik werden selbstverständlich auch die Siedlungen und die dort fungierenden Vereine, die sich um Mitgliedschaft bewerben, berücksichtigt.

¹⁵⁵ PBME ALAPSZABÁLYAI, 1900, 3; 1906, 3; 1911, 1.

kamen (Abb. 5.). Der andere Teil der Mitglieder – als auch alle Gründungsmitglieder (Abb. 6.) – lebte in Fünfkirchen. Einige Mitglieder kamen aus der weiteren Ferne des Landes (z.B. Zirc/Sirtz, Petrozsény/Petroschen, Budapest, Lengyel/Lendl, Nagyvárad/Großwardein), aber meistens lebten sie früher auch in Fünfkirchen.

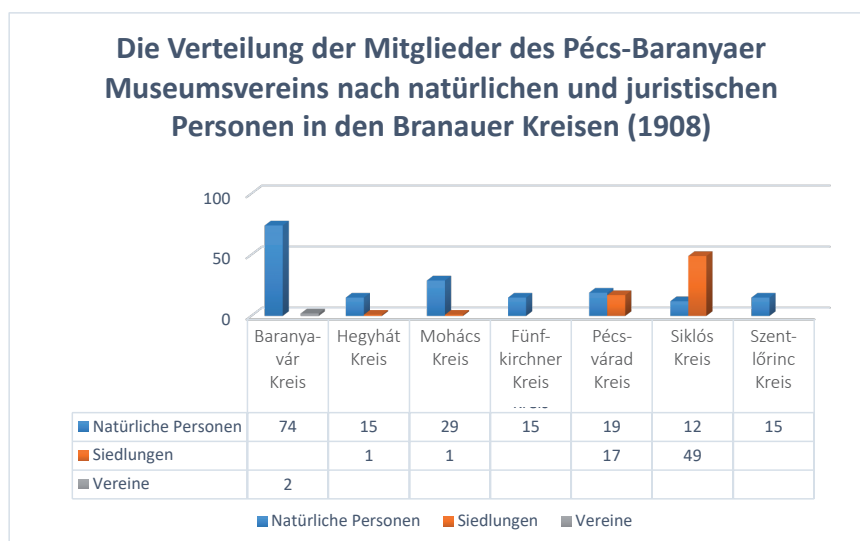


• **Abbildung 6.** • Die geographische Verteilung der verschiedenen Mitgliedertypen im Pécs-Baranyaer Museumsvereins im Jahr 1908

Wegen die Längengrenzen der Studie kann die Verteilung der Mitgliedschaft nach Kreise nur am Rande untersucht werden. Neben Fünfkirchen hatte der Verein Mitglieder aus 115 Siedlungen aus der Branau. Es ist interessant festzustellen, dass es 1908 in der Mitgliedschaft 49 Siedlungen und 12 natürliche Personen aus dem Kreis Siklós gab. Neun der letzteren sind Fördermitglieder (alle Dorfnotaren), während zwei von den drei ordentlichen Mitgliedern – Oberstuhlrichter und kön. Unterbezirksrichter – arbeiten auch in der Bezirksverwaltung. So ist es im Kreis Siklós wegen der großen Zahlen der nicht natürlichen Personen (Siedlungen) der Mitgliedschaft und des fast ausschließlichen Anteils die offiziellen Einträge davon auszugehen, dass es sich nicht um das individuelle Interesse bzw. Engagement für Museumswesens handelt, sondern es besteht eher eine Art amtliches – bzw. offiziell erwartetes – Interesse in diesem Landkreis für die Sache des Museumsvereins. Dies könnte indirekt durch die Person des Präsidenten des Vereins, des Obergespans des Komitats, Graf Móric Benyovszky aus Siklós, gefördert werden. Auch im Kreis Pécsvárad/Petschwar ist die Beteiligung der Siedlungen an der Mitgliedschaft im Museumsverein sehr hoch, fast die Hälfte der Mitglieder des Kreises sind Siedlungen, fast die Hälfte der natürlichen Personen des Kreises Pécsvárad/Petschwar sind es auch Dorfnotar. Die Mitglieder der anderen Kreisen setzen sich überwiegend aus natürlichen Personen zusammen. Ein Fünftel der Branauer Vereinsmitglieder stammte aus Mohács/Mohatsch, da der Museumsdirektor, Arnold Marosi einen sehr erfolgreichen Vortrag im Rahmen der Nationalen Freibildung hielt,¹⁵⁶ darauf reagierend traten

¹⁵⁶ Pécsi Napló, 1908. március 29., 6.: A Pécs Baranyamegyei Museum Egyesület és Baranya közönsége. Pécsi Napló, 1908. március 28., 5.o.: A pécsi nemzeti szabadtanítás kiküldötte Mohácson. Mohács és Vidéke, 1908. március 29., 3.: A nemzeti szabadtanítás Mohácson.

23 Personen dem Verein bei,¹⁵⁷ und auch die Großgemeinde selbst in die Reihe der Gründungsmitglieder trat,¹⁵⁸ und im gesamten Berichtszeitraum die einzige Siedlung unter den Gründungsmitgliedern war.



• **Abbildung 7.** • Die Verteilung der Mitglieder des Pécs-Baranyaer Museumsvereins nach natürlichen und juristischen Personen in den Branauer Kreisen im Jahr 1908

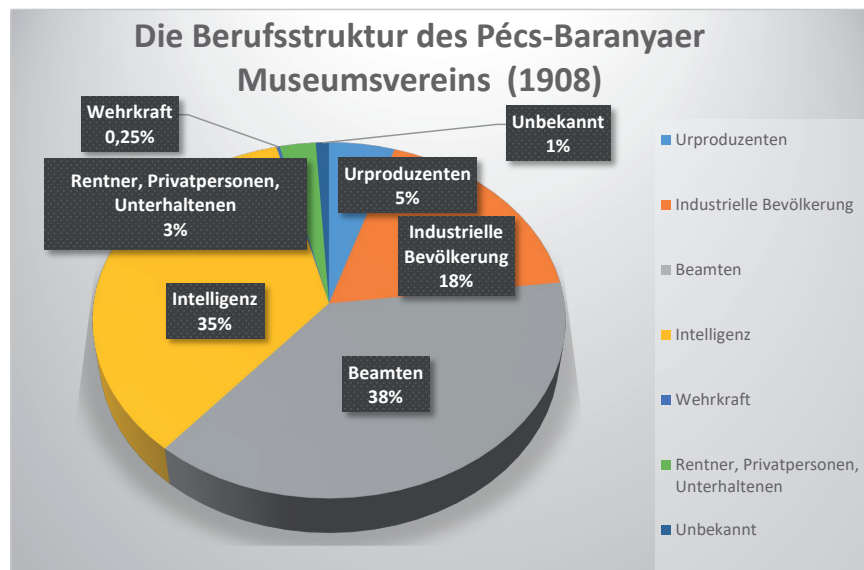
Zu den natürlichen Personen kommend, die Mitglieder des Vereins waren (1908 waren 407 zwischen der 479 Mitglieder natürliche Personen), besteht die Schwierigkeit der gesellschaftlichen Schichtungsanalyse darin, dass in der im „Anzeiger“ publizierten Mitgliederliste nur Namen und Wohnort enthalten sind, die Zuordnung der Namen zu bestimmten Personen und dadurch die Bestimmung ihres Berufes zur Analyse der Mitgliedschaft bedürfen einer Recherche in der Datenbank der berühmten Personen in der Branau,¹⁵⁹ die von der Ortskundlichen Sammlung der Győző Csorba Bibliothek zusammengestellt wurde, in der derzeitigen lokalen Presse, im Beamten-Schematismus von Ungarn [Magyarország tiszti cím és névtára], im Amtsblatt des Komitats Branau und in den Wählerverzeichnissen, die im Komitatsarchiv der Branau des Ungarischen Landesarchivs aufbewahrt werden.

Eine Analyse der Mitgliedschaft durch einer detaillierten Berufsstruktur würde den Umfangsrahmen dieser Studie sprengen, deswegen wird sie in Zukunft in einer anderen Studie bearbeitet werden. Es sollte jedoch darauf hingewiesen und betont werden, dass es in der Berufsstruktur der Mitgliedschaft die Merkmale von Fünfkirchen gut widerspiegelt: die Stadt war ein Verwaltungs-, Bildungs-, und kirchliches Zentrum mit bedeutenden Unternehmen. Die zwei größten Teile der Mitglieder sind Beamten (38 %) und Intelligenz (35%), daneben bedeutend ist die industrielle Bevölkerung (18 %). Als standortspezifischer Charakter soll der bedeutende Eintritt von einigen Unternehmen – z. B. aus der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft gab es im Jahre 1908 8 ordentliche und 25 Fördermitglieder, d.h. 6,89% der Mitgliedschaft des Vereins kamen von dort – betont werden.

¹⁵⁷ 1908 wurde Mohács/Mohatsch Gründungsmitglied, daneben wurden 18 ordentliche Mitglieder aus Grossgemeinde Mohács/Mohatsch und 4 aus dem Bezirk Mohács/Mohatsch Mitglieder des Vereins. PBMEÉ 1909/2, 56–61.

¹⁵⁸ PBMEÉ 1908/4, 165.

¹⁵⁹ <https://baranyaidigitar.hu/neves> [Baranyai neves személyek adatbázis]



• **Abbildung 8.** • Die Berufsstruktur des Pécs-Baranyaer Museumsvereins (1908)

Erwähnenswert ist als Umkehrung der gesellschaftlichen Einlagerung und des Empfangs des Vereins die von Sándor Bószé aufgeworfene Problematik der Isolation der Vereinen,¹⁶⁰ der Trennung bestimmter sozialer Klassen und Schichten, die mit bestimmten Verbänden verbunden sind. Obwohl diese Bestrebung im Fall des Pécs-Baranyaer Museumsvereins nicht der Fall ist, denn in den Reihen der Mitglieder sind vom adeligen Gutsbesitzern bis zu einfachen Arbeitern Menschen aus allen Gesellschaftsschichten vertreten. Es gibt dennoch einige Hinweise darauf, dass die ordentliche Aufnahme der regelmäßigen Mitglieder des Vereins etwas gefiltert wurde. Vermutlich war nach dem Vorbild der Landesfachverbände eine Aufnahme in den Verein als ordentliches Mitglied nur dann möglich, wenn es durch ein ordentliches Vereinsmitglied vorgeschlagen und durch Wahl aufgenommen wurde.¹⁶¹ Die Mitglieds-kandidaten wurden jedoch gewöhnlicherweise von der Delegiertenversammlung gewählt, Ablehnungen sind nicht bekannt. Sándor Bószé ordnet auch die Mitgliedsbeiträge als „Filtersystem“ der Mitgliedschaft ein: an deren Beitragshöhe ließe sich die Offenheit von Vereinen abmessen.¹⁶² In diesem Hinsicht verweist der 5, oder 2 Kronen-Mitgliedsbeitrag der ordentlichen oder Fördermitglieder des Pécs-Baranyaer Museumsvereins auf die Offenheit des Vereins (1908 kostete ein Brot etwa 40,¹⁶³ ein Kilogramm Kartoffeln 10-12¹⁶⁴ und 1 Kilogramm Weintrauben 40-50 Fillér¹⁶⁵).

Die Frage des Gruppenzusammenhalts/Gruppenkohäsion innerhalb des Vereins ist sehr schwer zu fassen: wir haben keine Daten über die Besucherzahlen der Vereinsveranstaltungen, darunter auch keine über die Vereinsmitglieder, sondern nur über die Teilnehmer an den Sitzungen der Delegiertenversammlung (Abbildung 4.). Unter den Mitgliedern der Delegiertenversammlung, die regelmäßig an den Sitzungen der Delegiertenversammlung teilgenommen haben, ist eine Gruppe von 5-6 Personen (meist

¹⁶⁰ BÓSZÉ 1997, 57.

¹⁶¹ PBMEÉ 1908/1, 37.

¹⁶² BÓSZÉ 1997, 57.

¹⁶³ Mohács és Vidéke, 1908. április 19. , 5.: Szegények husvétja.

¹⁶⁴ Pécsi Újlap, 1908. február 16., 1.: Pécsi heti vásár.

¹⁶⁵ Pécsi Napló, 1908. március 12., 1-2, hier S. 1.: Krasznay Miklós: Pécs szőlészete.

aus dem Vorlesungs- und Redaktionskomitee und die Museumsleitung) anzunehmen, zwischen denen vielleicht einer Art Gruppenzusammenhalt zumuten kann, und sie konnten der Motor des Vereins sein. Als die Personalveränderungen des Vereins im Jahr 1912-1913 auch diese Gruppe betroffen haben, erschütterte sie den innerlichen Vereinstätigkeiten. Dieser Zeitraum kann als Krise für den Verein angesehen werden. Ansonsten gibt es keine Daten zu ihren anderen gemeinschaftsbildenden gesellschaftlichen Veranstaltungen (z. B. Bälle, Ausflüge).

Die gesellschaftliche Wirkung und Bedeutung des Pécs-Baranyaer Museumsvereins

Wenn wir die gesellschaftliche Wirkung, grundsätzlich aber die Bedeutung des Pécs-Baranyaer Museumsvereins untersuchen wollen, empfiehlt es sich, von den in den Vereinsstatuten festgelegten Zielen auszugehen. Der Zweck des Vereins laut Vereinsstatut von 1900 ist: „*die moralischen und materiellen Interessen des von der städtischen lokalen Verwaltung der königlichen Freistadt Fünfkirchen gegründete und von der Bevölkerung des Komitats Branau unterstützte Museum zu fördern, das öffentliche Interesse am Museum zu erwecken und zu entwickeln, schließlich die öffentliche kulturelle Wirkung des Museums zu verbreiten.*“¹⁶⁶ Der Verein konnte die meisten seiner Ziele erreichen: erfüllte die Funktion der öffentlichen kulturellen Wirkung mit den öffentlichen Vorlesungen und dem Fachblatt eindeutig, auch seine populärwissenschaftliche Zielsetzungen bei der Kulturvermittlung konnten verwirklicht werden und schließlich war der Verein ein aktiver, ziviler Unterstützer des regionalen Museumswesens. Beim Erwecken öffentlichen Interesses am Museum war aber seine Wirkung (wenig besuchte öffentliche Vorlesungen,¹⁶⁷ Sitzungen der Delegiertenversammlung¹⁶⁸ und Generalversammlungen¹⁶⁹) eng begrenzt, als auch seine Rolle bei der sozialen Kohäsion (Auswirkungen auf die gesellschaftlichen Beziehungssysteme). Die Mitglieder mit bedeutendem gesellschaftlichen Prestige waren meist nur finanzielle Unterstützer des Vereins, sie nahmen am Vereinsleben nicht teil (z.B. Miklós Zsolnay war bei keiner Sitzung der Delegiertenversammlung anwesend), deswegen konnte er auch die unterschiedlichen sozialen Schichten von Fünfkirchen und der Branau nur bedingt zusammenbringen. Nach dem anfänglichen schnellen Anstieg gab es einen deutlichen Rückgang in den Mitgliedzahlen (Abbildung 3.), was auf eine geringere Gruppenkohäsion hindeutet. Obwohl es mehrere Gründe für das nicht Gelingen des Fünfkirchner Kulturpalais gab, einer davon war sicherlich der Umstand, dass der Museumsverein ungenügend an Lobbyarbeit leisten konnte, dadurch erreichte er kaum Einfluss auf die Entscheidungsträger und finanzielle Unterstützer.

Zusammenfassung

Zusammenfassend kann man festhalten, dass es aus politischen und persönlichen Gründen in den 1880er Jahren nicht möglich war, in Pécs einen historischen und archäologischen Verein zu gründen.

¹⁶⁶ „Pécs szab. kir. város törvényhatósága által létesített s Baranyavármegye közönsége által támogatott múzeum erkölcsi és anyagi érdekeinek előmozdítása, a múzeum iránt a közönség érdeklődésének felkeltése és fejlesztése, végül a múzeum közművelődési hatásának terjesztése.“ PBME ALAPSZABÁLYAI, 1900, 3; 1906, 3; 1911, 1.

¹⁶⁷ PBMEÉ 1914/1, 44.

¹⁶⁸ Zur Zeit der Vereinskrise, in den Jahren 1912/13, nahm Zweidrittel der Delegiertenversammlungsmitglieder an keiner Sitzung teil (Siehe Abbildung 4.).

¹⁶⁹ Im Jahr 1911 nahmen nur noch ca. 50 Menschen an der Generalversammlung teil (Pécsi Napló, 1911. március 28., 3-4.: A múzeum-egyesület közgyűlése, hier S. 3.), obwohl der Verein damals 378 Mitglieder hatte (PBMEÉ 1911/1, 32.).

Die anderen Vereine in der Stadt konnten den Fehlen eines Fachvereins für das Museumswesen nicht ausgleichen, obwohl es mehrere von ihnen versucht haben. Nach der ersten, erfolglosen Gründung des Museumsvereins (1901) wurde das Stadtmuseum Fünfkirchen jedoch etabliert (1904). Es weist darauf hin, dass die lokalen Akteure des Museumswesens und die staatliche Subvention bei der Etablierung der nach der Tausendjahrfeier gegründeten Museen viel wichtiger gewesen sein könnten, als die effektive Unterstützung der lokalen Gemeinschaft.

Nach der zweiten, erfolgreichen Gründung des Pécs-Baranyaer Museumsvereins (1906, als das Stadtmuseum von Fünfkirchen für 2 Jahre eröffnet wurde) hat der Verein sein Gründungsziel weitgehend erfüllt, er war eindeutig Helfer und Förderer des Stadtmuseums Fünfkirchen, er beteiligte sich aktiv an der Wissensvermittlung (Vorlesungen, Fachblatt „Anzeiger“) und der Vermehrung der Sammlung.

Betrachtet man die erste Phase des funktionierenden Vereins (1906–1916), so war der „Höhepunkt“ des Vereins eindeutig das Vereinsjahr 1908–1909, das im Vergleich zu den anderen als in vielerlei Hinsicht herausragend bezeichnet werden kann. Damals wurden doppelt so viele Sitzungen der Delegiertenversammlung abgehalten (nämlich 9, Abbildung 4.), wie sonst. Auch die meisten ewigen bzw. Gründungsmitglieder sind in diesem Jahr eingetreten und haben damit das Stammvermögen des Vereins geschaffen. Von da an begannen mehrere Vereinskomitees ihre fachspezifischen Tätigkeiten (z. B. Komitee zur Registrierung der „Schönheiten und Denkmäler von Fünfkirchen; Komitee zur Revidierung der Vereinsstatuten). Damals erschien das Fachblatt des Vereins mit dem Titel „Anzeiger des Pécs-Baranyaer Museumsvereins.“ Vielleicht eines der dunkelsten Vereinsjahre war das Jahr 1912–13. Als zusätzlich zu den stark abnehmenden Mitgliedern (Abbildung 3.) noch interne Spaltungen (der Fall von Dr. Károly Jellachich¹⁷⁰) den Verein schwächten, der gerade einen seiner Motoren verloren hatte (wegen Umzug von Dr. Pál Angyal¹⁷¹). Die Passivität der Mitglieder der Delegiertenversammlung (2/3 von ihnen waren überhaupt nicht in einer Sitzung (Abbildung 4.)), verschlechterte die Situation des Vereins weiter.

Die Prüfung der Vereinsmitgliedschaft hat zu spannenden Ergebnissen geführt. Die gesellschaftlichen Akzeptanz des Vereins war begrenzt: andererseits war sie nicht von Vereinsisolation geprägt, bestand also doch aus breiten gesellschaftlichen Schichten, die aus dem gesamten Komitat – und darüber hinaus – kamen. Obwohl die lokale Presse den Verein vollständig unterstützte und die Anzahl der Mitglieder ähnlicher Vereine im Land erreichte, konnte sie das Interesse am Verein dauerhaft nicht aufrecht erhalten: nach der anfänglichen Erholung gingen sowohl die Mitgliedschaft als auch die Aktivität der Delegiertenversammlung, sowie die Teilnahme an ihren Vorlesungen zurück.

Die Rolle eines „gesellschaftlichen Schmelztiegels“ spielte er aber wohl nicht, weil das Museumswesen das Interesse einer nur engen Gruppe von Intellektuellen dauerhaft wecken konnten. Er wurde nicht zu einer gemeinschaftsbildenden Kraft, die gesellschaftliche Unterschiede verwischt. Nicht das gesellschaftliche Desinteresse, der Umschwung der Mitglieder, oder die Umwälzung der finanziellen Verhältnisse des Vereins, sondern der Erste Weltkrieg und die anschließende serbische Besatzung führten zu einer Zwangspause in dem Vereinsleben.

¹⁷⁰ 1913 kündigte Károly Jellachich schriftlich seinen Rücktritt an und begründete dies damit, dass er „unter den gegenwärtigen Umständen nicht aktiv an den Versammlungen teilnehmen könne“. PBMEÉ 1913/1, 48. Der Rücktritt wird von der Delegiertenversammlung nicht anerkannt, und sie werden versuchen, in Anerkennung ihrer Verdienste ihn zu bleiben zu vermögen. PBMEÉ 1913/1, 47.

¹⁷¹ PBMEÉ 1912/3, 130.

Auch die fachliche Wertschätzung/Reputation des Vereins dürfte eingeschränkt gewesen sein. Dies ist einerseits deshalb anzunehmen, da wir in den Reihen der Mitgliedschaft keine in- oder ausländischen Fachleute antreffen. Andererseits beteiligte sich die Mitgliedschaft auch nicht am fachlichen Diskurs, es befindet sich kaum Namen von Vereinsmitgliedern unter den Autoren der landesweit verbreiteten Fachzeitschriften (Archäologischer Anzeiger – Archaeologiai Értesítő, Jahrhundertent – Századok) sehr selten, meist erschienen nur die Schriften der beiden Museumsdirektoren, Arnold Marosi und Ottó Szőnyi in den größeren Fachzeitschriften.

Arnold Marosi fasste in seiner Museumsbeschreibung von 1908 die anfängliche Bedeutung des Museumsvereins zusammen: *„Unser Museum verdankt sehr viel dem Pécs-Baranyaer Museumsverein, der ihm einen Platz in seiner Zeitschrift und seinen Vorlesungen sicherte und ihm die Möglichkeit gab, das Material des Museums zur verarbeiten bzw. einem größeren Publikum zugänglich zu machen. [...] In Allgemeinen hat der Museumsverein die Interesse der Öffentlichkeit am Museumswesen und wissenschaftlicher Forschung kontinuierlich wachgehalten, und die volle Blüte des Museumslebens ist mit der Verstärkung dieses Vereins verbunden.“*¹⁷² Der nächste Direktor des Museums, Ottó Szőnyi sprach aber am Vorabend des Ersten Weltkriegs verzweifelt über die Situation des Museumsvereins *„... wir haben so viel getan, wie viel die stiefmütterlichen Bedingungen uns erlaubten zu tun. Der Erfolg als Ganzes hing nicht von uns ab.“*¹⁷³ Jedoch konnten wir sehen, dass seine Rolle bei der Museumsförderung, Kulturvermittlung und Bildungsverbreitung der lokalen Gesellschaft (dem Zeigen der örtlichen wissenschaftlichen Ergebnissen) heute auch noch ein folgendes Beispiel sein könnte. Das Korrespondenzblatt des Vereins („Anzeiger“), das über 10 Jahre mit auf ortskundliche Forschungen anregenden und beschreibenden Fachartikeln und einzigartigen Inhalten zur Vereinslebens erschien, ist eine ewige Erinnerung an die frühere – aber entscheidende – Periode einer rein zivilen, gesellschaftlichen Organisation, die sehr schwer ins Leben gerufen wurde, sie aber trotzdem ihre gesetzte Ziele weitgehend konsequent erreichte.

Literaturverzeichnis

Archivmaterial

MNL BaML IV. 1402. a. Pécs város kgy. jkv. 1873: 370/6950. sz. közgyűlései határozat.

MNL BaML IV. 1428/148. Pécs város egyesületi alapszabályainak levéltári gyűjteménye.

– Mecsek Egyesület

MNL BaML X. 66. Mecsek Egyesület iratai.

Pressematerial (relevante Ausgaben aus den folgenden Zeitungen):

Belügyi Közlöny

Dunántúl

¹⁷² „Sokat köszönhet múzeumunk a Pécs Baranyamegyei Muzeum Egyesületnek, amely folyóiratában, felolvasásaiban helyet biztosított és alkalmat nyújtott a muzeum anyagának földolgozására, minél szélesebb körben való ismertetésére. [...] Általában a Muzeum Egyesület a közönség érdeklődését a muzeális dolgok, a tudományos kutatások iránt állandóan ébren tartotta és a múzeumi élet teljes fölvirágzása ez egyesület megerősödéséhez van kötve.” Pécsi Napló, 1909. január 24., 2-3: A városi múzeum életéből, hier S. 2.

¹⁷³ „[...] megtettünk annyit, amennyit a mostoha körülmények megtenni engedtek. A siker egésze nem mitőlünk függött.“ PBMEÉ 1914/1, 43.

Fünfkirchner Zeitung
Mohács és Vidéke
Munkás
Pécs
Pécsi Figyelő
Pécsi Hírlap
Pécsi Közlöny
Pécsi Napló
Pécsi Újlap
Történelmi, Régészeti és Néprajzi Közlemények

Quellen, Bücher, Studien:

BALLA 2008

Lóránd Balla: A Délmagyarországi Történelmi és Régészeti Társulat. *Levéltári Közlemények* 79/1–2. 2008. 171–195.

BALLABÁS – PAP – PÁL 2020

Dániel Ballabás – József Pap – Judit Pál: Képviselők és főrendek a dualizmus kori Magyarországon. 2. Az országgyűlés tagjainak archontológiája. In: József Pap (szerk.): *Az Eszterházy Károly Egyetem Történelemtudományi Doktori Iskolájának Kiadványai*. Eger, Líceum Kiadó, 2020.

B. HORVÁTH 1992

Csilla B. Horváth: A Mecsek Egyesület története I. Az első 25 év. (1891–1916). *Janus Pannonius Múzeum Évkönyve* 36. 1992. 133–148.

BNRTEÉ 1903–1909.

Tagok névsora. A Biharvármegyei és Nagyvárad Részlet és Történelmi Egylet Évkönyve 1903–1909. 85–87.

BODÓ 2016

Sándor Bodó: *A múzeumok története Magyarországon a dualizmus korában*. Akadémiai doktori értekezés. Budapest, 2016.

BÓSZÉ 1997

Sándor Bószé: „Az egyesületi élet a polgári szabadság...” Somogy megye egyesületei a dualizmus korában. *Somogyi Almanach* 53. Kaposvár, Somogy Megyei Levéltár, 1997.

DÖMÖTÖR 1960

Sándor Dömötör: Katona Lajos pécsi évei (1887–1889). *Jelenkor* 3/ 4. 1960. 97–107.

GUBITZA 1909

Kálmán Gubitza: Titkári jelentés a Bács-Bodrog vármegyei Történelmi Társulat 1908. évi működéséről. *A Bács-Bodrog Megyei Történelmi Társulat Évkönyve* 25. 1909. 22–30.

GYÁNI 2010

Gábor Gyáni: Individualizálódás és civil társadalom. Történeti érvek, elméleti megfontolások. *Történelmi szemle* 52/ 4. 2010. 501–512.

HTRTEÉ 1909

Huszonnegyedik évi rendes közgyűlésünk jegyzőkönyve. *A Hunyadmegyei Történelmi és Régészeti Társulat Évkönyve* 19. 1909. 44–48.

KAPOSI 2010

Zoltán Kaposi: Polgárosodás. In: Ferenc Romváry (főszerk.): *Pécs Lexikon*. II. kötet. Pécs, Pécs Lexikon Kulturális Nonprofit Kft., 2010. 140.

KLESTENITZ 2005

Tibor Klestenitz: A Mária kongregációk és a sajtókérdés a dualizmus korában. *Magyar egyháztörténeti vázlatok* 17/ 3–4. 2005. 83–100.

KVVMEÉ 1908

Az egyesület tisztviselőinek és tagjainak névsora. *A Komárom Vármegyei és Városi Múzeum-Egyesület Értesítője* 22. 1908. 12–16.

MAROSI 1905

Arnold Marosi: A pécsi városi múzeum története. In: *Emléklapok a Pécsi Városi Múzeum megnyitási ünnepségéről*. Pécs, Pécs Szabad Királyi Város Tanácsa, 1905. 11–18.

MEÉ 1909

A Mecsek Egyesület évkönyve a XVIII. egyesületi évről. Pécs, 1909.

NAGY 2007

Imre Gábor Nagy: Németh Béla, a történétíró. In: Fedeles Tamás – Horváth István – Kiss Gergely: *A Pécsi Egyházmegye vonzásában. Ünnepi tanulmányok Tímár György tiszteletére*. METEM, Budapest, 2007. 233–257.

NAGY 2010

Imre Gábor Nagy (Hrsg.): Források Pécs város polgárosodásáról (1867–1921). *Tanulmányok és források Baranya megye történetéből* 15. BML, Pécs, 2010.

PBME ALAPSZABÁLYAI 1900

Pécs-Baranyamegyei Múzeumi Egyesület Alapszabályai. Pécs, Pécs-Baranyamegyei Múzeum Egyesület, 1900.

PBME ALAPSZABÁLYAI 1906

Pécs-Baranyamegyei Múzeumi Egyesület Alapszabályai. Pécs, Pécs-Baranyamegyei Múzeum Egyesület, 1906.

PBME ALAPSZABÁLYAI 1911

Pécs-Baranyamegyei Múzeumi Egyesület Alapszabályai. Pécs, Wessely – Horváth, 1911.

PBMEE

Pécs-Baranyamegyei Múzeumi Egyesület Értesítője ... évről. [az 1908–1917 közötti évekből] Pécs, 1908–1907.

SARKADI 1980

Eszter Sarkadi: 75 éves a pécsi múzeum. *Janus Pannonius Múzeum Évkönyve* 24. 1980. 357–377.

SZIRTES 1998

Szirtes Gábor: Aidinger János Pécs modern közigazgatásának megalapozója. *Pécsi Szemle* 1/1. 1998. 54–61.

SZŐNYI 1916

Ottó Szőnyi: A pécsi székesegyház leírása az 1882. évi átépítés előtti állapotában. *A „Pécs-Baranyamegyei Múzeum Egyesület” Értesítője* 8/3-4. 1916. 43–94.

SZTTÉ 1909

A Szepesmegyei Történelmi Társulat tagjai a 25-ik évben 1908. december 31-én. *A Szepesmegyei Történelmi Társulat Évkönyve* 12. 1909. 108–126.

TICHY 1908

Ferenc Tichy: A „Pécs-Baranyamegyei Múzeum Egyesület” megalakulása és eddigi működése. *A „Pécs-Baranyamegyei Múzeum Egyesület” Értesítője* 1/1. 1908. 2–10.

WÉBER 2018

Adrienn Wéber: A Mecsek Egyesület régészeti tevékenysége a századfordulón, különös tekintettel Juhász László jakabhegyi őskori ásatásaira. In: Jenő Baronek (szerk.): *A Mecsek Egyesület Évkönyve a 2017-es egyesületi évről*. Pécs, Mecsek Egyesület, 2018. 100–108.

WÉBER 2019

Adrienn Wéber: Dr. Németh Béla (1840–1904) régészeti tevékenysége In: Adrienn Wéber (szerk.): *Évszázados történetek Pécsről. Dolgozatok a Csorba Győző Könyvtár Helyismereti Gyűjteményének műhelyéből* 4. Pécs, Csorba Győző Könyvtár, 2019. 181–219.

Abkürzungen

MNL BaML = Magyar Nemzeti Levéltár Baranya Megyei Levéltára/Komitatsarchiv der Branau des Ungarischen Nationalarchivs

PBMV = Pécs-Baranyaer Museumsverein

PBME = Pécs-Baranyamegyei Múzeumegyesület

PBMEÉ = „Pécs-Baranyamegyei Múzeum Egyesület” Értesítője/Anzeiger des „Pécs-Komitat Branauer Museum Vereins“